Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 40 (1895)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

40. Jahrgang. 1895.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 22 Erscheint jeden Samstag. 1. Juni.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Sekundarlehrer, Bern; **Dr. Th. Wiget**, Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt: Die neue Schulwandkarte der Schweiz. — Leben und Sterben. II. — Die Prüfung der Lehrerrekruten im Turnen. — Aus den Schulberichten pro 1894/95. — Aus der Natur. — Reglement für die Fortbildungsschulen für Jünglinge der Gemeinde Bern — Schulnachrichten. — Literarisches.

Konferenzchronik.

Lehrerverein Zürich. II. geolog. Exkursion über den Zürichberg nach Fällanden. Abmarsch Montag, den 3. Juni, morgens **punkt** 7 Uhr vom Kreuzplatz Neumünster. — Rückkehr spätestens mit Zug 1. 20 mittags.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Übung. Vorletzte Probe vor dem Konzert. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen durchaus erforderlich. Die dem Lehrergesangverein nicht angehörenden Kollegen des Lehrervereins, welche den Ausflug nach Stäfa mitmachen wollen, werden geheten, hievon dem Aktuar des Lehrergesangvereins Mitteilung zu machen, da aus verschiedenen Gründen die ungefähre Teilnehmerzahl ermittelt werden muss. *Der Vorstand.*

Schulkapitel Horgen. 29. Mai, 9½ Uhr, in Richtersweil. Tr.: 1. Lehrerbildung und Revision des Seminarlehrplanes. Hr. *Graf*, Kilchberg. 2. Über Konzentration im Unterricht. Hr. *Wiederkehr*, Oberrieden. 3. Valentin Ickelsamers „Teütsche Grammatica" und der moderne Sprachunterricht. Hr. *Kübler*, Wädensweil. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode. (Für letzte Nr. verspätet eingeg.)

Kantonale Lehrerkonferenz von Appenzell A.-Rh. Hauptversammlung 10. Juni 1895, 11 Uhr, in Wald. Tr.: 1. Eröffnungswort des Präsidenten, Hrn. O. Bruderer in Bühler. 2. Aufnahme des Verzeichnisses der Mitglieder und Ehrengäste. 3. Rechnungsablage. 4. Referat von Hrn. Seifert in Trogen: Veranschaulichungsmittel in der appenzellischen Primarschule." 5. Korreferat von Hrn. Baumgärtner in Schwellbrunn. 6. Diskussion über obiges Thema. 7. Wünsche und Anträge. Das Komite schlägt vor, im Jahresbericht den Abschnitt „Ortskonferenzen" zu vereinfachen. 8. Allfällige Revision der Statuten. 9. Wahl des Vorstandes.

Konferenz der deutschen reformirten Lehrerschaft des Kantons Freiburg, 1. Juni 1895, 9 Uhr, in Ulmiz. Tr.: 1. „Einfluss der alkoholischen Getränke auf die Jugend." Referat von Hrn. Inspektor Merz. 2. „Das Turnen nach dem neuen Exerzierreglement." (Mit Produktionen.) Hr. G. Haus in Lurtigen. 3. Liedervorträge.

= Den neuen Katalog =

für Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc. versendet auf Wunsch gratis und franko
Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

In der Schweizerschule in Genua wird auf 1. Oktober die Stelle eines Lehrers für die obern Elementar- und unteren Sekundarklassen frei. Gehalt für das erste Jahr L. 1800. Nur wer geläufig deutsch und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, kann bei Besetzung der Stelle berücksichtigt werden. Sich zu wenden an Herrn Rob. v. Salis, Piazza Corvetto Nr. 2, Genua. [OV248]

Offene Schulstelle.

Rapperswil, gemeinsame Sekundarschule. Lehrstelle für Deutsch, Französisch, Rechnen, event. Zeichnen.

Gehalt: 2600 Fr. nebst Beitrag an die Lehrerpensionskasse und allfällige Personalzulage.

Anmeldungen bis zum 17. Juni beim Schulratspräsidenten C. Helbling-Sequin.

Rapperswil, im Mai 1895. [OV252]

Der Gemeinde-Sekundarschulrat.

Schul-Reisszeuge

Reissbretter — Winkel — Reisschienen

Zeichnentheke,

Pinsel, flüssige Tusche, Farben in Tuben und Täfelchen, überhaupt alle in das Schreib- und Zeichnenfach einschlagenden Artikel empfiehlt in bester Qualität: [OV247]

N. Lohbauer,
Limmatquai, gegenüber der Fleischhalle, **Zürich.**

½ Stunde von Bahnstat. Kriens **Himmelreich** 1 Stunde von der Stadt Luzern

Luftkurort und Sommerwirtschaft.

Schönster Ausflugsort für Schulen, Gesellschaften, Vereine und Touristen. Prächtiger Aussichtspunkt mit wunderschönem Panorama. Rundsicht auf die Stadt Luzern, Albis und Üüliberg, See und Landschaft. Reelle gute Weine. Flaschenbier. Schmackhafte Küche. Billige Preise. Auf Bestellung grössere und kleinere Mittagessen. Kaffee. Küchli. Angenehmer Landaufenthalt. Billige Pensionspreise. Prospekte gratis.

[OV259] Besitzer: **X. Gilli.**

Ragaz.

Hotel Restaurant National.

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell reduzirte Preise. Beste Lage im Kurort. Grosser Garten, schöne Säle, offene Biere. Telephon. Es empfiehlt sich bestens

[OV200] **P. Goerg**, Besitzer.

Offene Hauptlehrerstelle

an der Kantonsschule in Aarau

für französische und italienische Sprache. Jahresbesoldung Fr. 3500. — bis Franken 4000. —. Wöchentliche Unterrichtsstunden 18 bis 24.

Bewerber haben ihre Anmeldungen bis 10. Juni l. J. der Erziehungsdirektion einzureichen und denselben beizufügen: Zeugnisse über Alter und Leumund, sowie Ausweise über wissenschaftliche und praktische Befähigung und eine kurze Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges. (A 385 Q)

Aarau, den 21. Mai 1895.

Der Erziehungsdirektor:
[OV 249] **Dr. Küppeli.**

Ein junger Primarlehrer, mit mehreren Patenten schweizerischer Kantone versehen, der auch Orgeldienst oder die Leitung eines Gesangvereines übernehmen könnte, sucht unter bescheidenen Gehaltsansprüchen per sofort Stelle als Lehrer, Verweser oder Hauslehrer. [OV240]

Gefl. Offerten sind zu richten an das Art. Institut Orell Füssli unter Chiffre O L 240.

Stellengesuch.

Junger, patentirter Lehrer des Deutschen, Französischen und Italienischen, 2 Jahre an einer Sekundarschule d. Innerschweiz tätig, **sucht passende Stelle.** Sehr gute Zeugnisse zur Einsicht. (OF4479) [OV221]

Offerten s. Chiffre **OF 4479** an **Orell Füssli**, Annoncen, **Zürich.**

Damen

mit ausgedehnter Bekanntschaft kann ein lohnender Konsumartikel in Kommission gegeben werden.

Anfragen unter Chiffre **05315B** befördern **Orell Füssli**, Annoncen, **Basel.** (O 5315 B) [OV226]

1317 Meter ü. M. **Luftkurort** 1317 Meter ü. M.

Rigi-Klösterli

Hotel **Sonne** Pension

Milch- und Molkenkuren, Bäder und Douchen.

[OV254] — Telephon. — (M8167Z)

Pensionspreis inkl. Zimmer 5—6 Fr.

Fassbind-Schindler.

Hotel und Pension Rössli

Alpnach-Stad am Vierwaldstättersee

empfiehlt sich den Pilatusbesteigern. Billige Preise. Schöner ruhiger Aufenthaltsort. Pensionspreis von 4 Fr. an. [OV 258]

— *Schulen und Gesellschaften besondere Preisermässigung.* —

1000 Meter über Meer, am Fusse des Belchen. **Kurort Kilchzimmer.** Telegr. und Post Langenbruck Telephon.

Ärztlich empfohlener erster Luftkurort Basellands.

Ermässigte Pensionspreise Mai und Juni.

Schönster Sonntagsausflug mit Alpenaussicht.

Schulen und grössere Gesellschaften bitte um vorherige Anzeige.

Es empfiehlt sich [OV246] ***Familie Renggli.***

Immensee am Zugersee.

Gasthaus zur Eiche.

Auf der Höhe, am Fusse des Rigiweges, in nächster Nähe der Tellskapelle, der Gotthardbahnstation und der Dampfschifflände Immensee-Küsnacht. Grosse Veranda und Lauben.

Es empfiehlt sich den Herren Lehrern unter Zusicherung guter und billiger Bedienung angelegentlichst:

[OV242] **Familie Secholzer.**

Seegarten Enge, Zürich II.

Grosse Gartenwirtschaft, prächtig beschatteter Platz für mindestens 400 Personen, wird den Herren Lehrern als Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen. Man ersucht 1—2 tägige Vormeldung. 2 Minuten Bahnstation Enge, 2 Minuten Tramstation und 2 Minuten Belvoirpark oder Schloss Enge. Auf Verlangen Musik. Mässige Preise. Zwei Kegelbahnen, System der Kurhäuser in Engelberg. Telephon Nr. 2556. Empfiehlt bestens

[OV241] **J. Lienberger,** Wirt.

Baldegg

(40 Min. von Baden)

schönster Ausflugspunkt, **prachtvolles Alpenpanorama,** empfiehlt sich Vereinen und Schulen (1 Tag Voranzeige erwünscht) bestens [OV 228]

Buck-Reber.

— Feusisgarten. —

Kurhaus und Sommerwirtschaft.

Feusisberg am Zürichsee, 750 M. über Meer, 40 Minuten von Station Schindellegi und Pfäffikon. **Lohnender Ausflug für Schulen, Vereine, Touristen etc.**

Als Kurort angenehmer Landaufenthalt und Erholungsstation. Reine Luft, schöne Spaziergänge, **Bäder und Molken,** Post u. Telegraph. Pensionspreis Fr. 4—5 inkl. Zimmer. Prospekte gratis.

[OV255] **August Oechslin.**

Anzeige und Empfehlung.

Pension und Restauration zum Belvoir

Telephon **Nidelbad.** *Telephon*

1 Stunde von Zürich an der Bahn- und Dampfbootstation Rüschlikon. Schönster Aussichtspunkt am See, mit schattigen Garten-Anlagen. Sehr beliebter Ausflugsort und geeigneter, ruhiger Sommer-Aufenthaltsort. Mässige Pensionspreise, gute Küche, reelle Weine. Empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, Schulen, Vereinen und Hochzeiten bestens unter Zusicherung guter Bedienung. [O V 195]

C. Michel, Wirt, Kurhaus und Belvoir Nidelbad.

Melchthal, Obwalden 894 m.

Hôtel und Pension Alpenhof

Route: *Luzern-Kerns-Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg.*

Viel besuchte Touristenstation und beliebter, gesunder Landaufenthalt. Restauration. Civile Preise.

Höflichst empfiehlt sich [OV 236]

Al. Reinhard-Stadler, Propr.

Prospekte und nähere Auskunft gratis und franco.

Hotel du Bœuf

[O V 206] **Flüelen,** Uri.

Schöner, grosser Speisesaal. — Mittagessen und Diner zu jeder Tageszeit.

Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.

David Stalder, Eigentümer.

Hotel und Pension Sonne

(II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. (O F 4388) [O V 209]

M. Schmid-Rüedy, Propr.

Restaurant und Gartenwirtschaft

Am Hafen **Signal Rorschach** Am Bahnhof

Der Unterzeichnete erlaubt sich, **Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten** sein günstig gelegenes und gut eingerichtetes Etablissement angelegentlichst zu empfehlen. Grosser Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden mit grosser Gartenwirtschaft. Gute Bedienung Billige Preise.

Schulen werden extra berücksichtigt.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich [O V 200]

J. B. Reichle.

Hotel & Pension Hof Goldau

mit Restaurant,

nächst der Station der Arth-Rigi-, Gotthard- und Südost-Bahn und am Fusswege des Rigi.

Elektrische Beleuchtung, Post, Telegraph und Telephon bei und im Hause.

Wundervolle Aussicht auf den Zugersee, auf den interessanten Bergsturz von Goldau. Freundliche Zimmer mit guten Betten. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Ausgezeichnete Weine. Offenes Bier. Pension von 5 Fr. an. Für Schulen, Gesellschaften und Vereine bedeutend ermässigte Preise.

Bestens empfiehlt sich:

[OV234] (OF4368) **Jos. Weber,** Eigentümer.

Ernstes und Heiteres

Man hat die Pädagogik eine Kunst genannt, dann wäre der Lehrer ein Künstler.

Er soll mit scharfem Blick den Menschen und sein Erdentreiben erfassen. Mit bewusster Tatkraft soll er sein Ideal in neuen Menschen schöpferisch gestalten und den Widerstand der Taten und des lebendigen Stoffes sieghaft überwinden. Und bei alledem ist er abhängig von der begnadeten Minute, geniesst er den ganzen Jubel eines schöpferischen Erfolges und die ganze Niedergeschlagenheit eines verfehlten Schaffens. Wenn das Merkmale eines Künstlers sind, so ist der Schulmeister auch einer.

Und doch ist sein Los ein ganz anderes als das des Künstlers! Was die grosse Welt an seinen Leistungen kontrolliren kann, ist fast immer das Gleiche und Gewöhnliche. Seine schönsten Triumphe feiert er in der Einsamkeit der eigenen Seele. Wenn auch in den Stunden des glücklichsten Gelingens ein Freudenglanz aus den Augen seiner Schüler ihn grüsst; sie ahnen doch nicht, dass sein Werk von stolzen Hoffnungen und bangen Sorgen getragen wird, dass in den stillen Rechen- und Lesestunden eine Flamme ihn durchglüht und ein Sturm ihn bewegt.

W. Ernst.

? ? ?

Wer erteilt in den Ferien einen Kursus über den Unterricht in der Welt- u. Schweizergeschichte im Zusammenhang und in Verbindung mit der Geographie?

Welcher Kollege nennt ein kürzeres dramatisches Stück, das sich nach Inhalt und Form zur Aufführung an einem Jugendfest durch Sekundarschüler empfiehlt. *J. M.*

Briefkasten.

S-Korr. Ein kurz. Art. üb. den hist. Kal. mit Clichéverw. wird g. ang., da Must. sehr sch. — Hrn. *E. in L.* Der Art. „Schönschr." wird bald in der L. Z. ersch. — Hrn. *Z. in O.* Hr. Moor, L. in Zür. III wird demnächst in der L. Z. die Schulspark. behand. Er wird Ihn. g. Ausk. geb. — Hrn. *G. in M., Kt. L.* Ob ein Mädch.-Turnl.-Kurs stattfindet, erf. Sie in nächster Nr. — Hrn. Dir. *W. F. in M.* Die Auffass. entweder oder ist richt. *X. X.* „Denn wer auch heut recht derb die Wahrheit sagt, der sagt sie euch auf tausend Jahre." — Hrn. *Dr. J. S. in Z.* Das kann Ihn. die Erz.-Kanzlei sagen. Soweit städtisch, Inst. gem., wend. Sie sich an Hrn. K. Gachnang, Löwenstr. 62. Der Art. ist uns unverst. — Hrn. *S. in B-a.* Besten Dank. Das war prompt geantw. — Hrn. *W. W. in B.* Ich nehme einen kürzern Art. auf; gern nicht länger als durch 2 Nrn.

Die neue Schulwandkarte der Schweiz.

Dr. A. Bekanntlich hat im Jahr 1893 eine vorherrschend aus Kartographen bestehende Kommission die Grundsätze beraten, nach welchen die neue Schulwandkarte anzufertigen sei. Diese Grundsätze wurden in einem „Pflichtenheft“ niedergelegt, weil man zunächst die Herstellung der Karte der Privatindustrie übertragen wollte.

Am 31. März 1894 folgte der *Beschluss der Bundesversammlung,* welcher festsetzte, dass das eidgenössische topographische Bureau mit der Herstellung der Karte beauftragt sei und dass dieselbe unentgeltlich an sämtliche Primar-, Mittel- und Fortbildungsschulen abgegeben werden solle. Als Kredit dafür wurden 100,000 Franken ausgesetzt, eine kleine Summe, wenn man bedenkt, dass die Grösse der Auflage zirka 8000 Exemplare betragen wird. Vom topographischen Bureau wurde sodann folgendes *Programm* aufgestellt: 1894 und 1895: Berechnung und Konstruktion des Gradnetzes, ebenso der Koordinaten der Triangulationspunkte; Auftragen derselben auf den Stein. Reduktion der Höhenkurven für das In- und Ausland in den Masstab der Karte; Zeichnung der Gewässer. Feststellung des Inhalts der Karte an Namen von Ortschaften etc. 1896: Eine beschränkte Konkurrenz für die Art der Terraindarstellung in Farben. Druck der Karte. 1897: Montage und Versendung.

Gegenwärtig ist nun der *Stand der Arbeit* laut dem Bericht von Hrn. Ingenieur-Topograph *Held* folgender: Die mathematische Grundlage ist berechnet; die Schnittpunkte des Gradnetzes, sowie zirka 1000 trigonometrische Punkte sind mit dem Koordinatographen auf den Stein aufgetragen. Das Kurvenmaterial ist zum Teil schon gezeichnet; die Kurven für das Ausland, welche noch nicht alle publizirt sind, werden von den andern Staaten bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Nach den Vorschriften des „Pflichtenheftes“ wird die Karte im Masstab von 1 : 200,000 erstellt; sie reicht nach allen vier Himmelsgegenden je 10 *km* über die äussersten Punkte der Schweiz hinaus. Dadurch erhält die Karte, ohne Rand, Zeichenerklärung etc., eine Länge von 185 *cm* und eine Höhe von 120 *cm*. Sie umfasst also eine Fläche von zirka 89,800 km^2, wovon auf die Schweiz 41,400, auf das Ausland 47,400 km^2 fallen. Das Terrain wird dargestellt durch braune Isohypsen mit 100 *m* Äquidistanz. Diese Kurven geben die Grundlage für eine Schattirung in Farbentönen, wobei das Licht als von links oben einfallend angenommen wird. Dadurch soll eine möglichst naturgetreue, klare und plastische Darstellung der Berge und Täler erreicht werden. Ebenso vollständig sind in Blau die Gewässer einzuzeichnen.

Während das *physische Bild* des Landes ein vollständiges, naturgetreues sein wird, ist bei allen Objekten, welche durch die Tätigkeit des *Menschen* geschaffen werden, eine strenge Auswahl notwendig, wenn die Karte nicht ihren Zweck verfehlen soll. Sie soll nämlich 1. eine Schulkarte, nicht eine Bureau- oder Verkehrskarte etc. sein. Sie ist 2. für den Unterricht in der Landeskunde, nicht in der Heimatkunde bestimmt; sie ist also keine Kantonskarte. 3. Endlich soll sie sowohl für Primar- als auch für Mittelschulen genügen, muss also viel mehr enthalten als für die untere Stufe nötig ist.

Diese Auswahl von Orts-, Bergnamen etc. zu treffen, war nun in Bern vom 20.—22. Mai eine Kommission von Schulmännern versammelt. Auf Grundlage eines Vorentwurfes von Ingenieur-Topograph Held wurden die *Grundsätze* festgestellt, welche bei dieser Auswahl befolgt werden sollen. Von diesen mögen nachstehend einige der wichtigsten folgen:

Durch die Namen darf die Terraindarstellung nicht gestört werden.

Die Schrift ist ziemlich gross und kräftig zu wählen, aber nicht so, dass sie auf die Ferne (von einer Klasse) gelesen werden könnte. Für die Klasse in ihren Bänken ist die Karte stumm, nicht aber für den einzelnen Schüler, der vor der Karte steht, oder für den Lehrer.

Bei der Auswahl der Ortschaften ist nicht allein deren politische Bedeutung resp. Grösse massgebend, sondern ebenso sehr deren geographische Bedeutung nach ihrer Lage an Verkehrswegen, an Flüssen, an Eisenbahn- oder Strassenkreuzungen etc. etc.

Normalbahnen werden in zwei Kategorien: Hauptlinien und Nebenlinien, dargestellt, Schmalspurbahnen nur, wenn sie eine beträchtliche Länge haben; Bergbahnen, die nur nach einem Aussichtspunkte führen, fallen weg.

Im Flachlande werden nur die wichtigen Strassenzüge verzeichnet, im Gebirg alle fahrbaren Strassen und die wichtigeren Pässe, namentlich wenn sie noch militärische Bedeutung haben.

Die Landesgrenze wird durch ein kräftiges, breites Band in Rot angegeben, die Kantonsgrenzen durch punktirte Linien; die Bezirksgrenzen fallen weg.

Höhenzahlen sind reichlich einzuschreiben, namentlich auch im Hügellande.

Das Ausland ist sowohl in Beziehung auf Orographie und Hydrographie, als auch auf die Auswahl der Orte mit gleicher Vollständigkeit zu behandeln wie das Inland.

Nachdem nun die Redaktionskommission ihre Vorschläge für Neuaufnahme oder Streichung von Namen gemacht hat, wird der Entwurf noch bereinigt, dann auf photolithographischem Wege vervielfältigt und den Kantonen zur Begutachtung zugestellt werden. Diese haben also Gelegenheit, ihre Wünsche auszusprechen, Lücken zu ergänzen etc. Sodann werden diese Eingaben der Kantone von der Redaktionskommission geprüft und die Schrift auf der Karte definitiv festgestellt. Unterdessen sind Zeichnung und Gravur des Terrains und der Gewässer vollendet, und der Druck kann beginnen.

Nach den beiden Proben zu urteilen, welche in Bern zu sehen waren, wird das Terrain in ähnlicher Weise dargestellt wie bei der neuen, prachtvollen St. Galler Kantonskarte in 1 : 50,000. Hoffentlich wird auch der Effekt ein mindestens ebenso guter sein wie auf jener Karte.

Wenn sich Besteller dafür rechtzeitig melden, wird es auch leicht möglich sein, eine *Ausgabe der Karte ohne Namen,* bloss als physikalische resp. orohydrographische Karte, herzustellen, indem man einfach den Druck mit dem schwarzen Stein weglässt. Der Bund würde eine solche Karte sehr billig, bloss gegen Vergütung von Druck und Papier, abgeben können.

Leben und Sterben.

II.

Br. Den höheren Tieren, den Vögeln, Säugern z. B., drohen die grössten Gefahren während der ersten Lebensperioden. Es ist für sie vorteilhaft, die Fortpflanzung während längerer Zeiträume besorgen zu können; und um so mehr muss ihr Leben sich verlängern, als die Brutpflege, diese gesteigerte Fürsorge für die Nachkommen, dies notwendig macht. Um so länger wird das Leben im allgemeinen dauern müssen, je geringer die Zahl der zu gleicher Zeit erzeugten Nachkommen ist. Die geringe Fruchtbarkeit der Elefanten — sie werfen nur ein Junges und die Tragzeit dauert 20½ Monate — wird kompensirt durch ihre Langlebigkeit; die kleinen Säugetiere, namentlich die Nager, produziren während ihrer kurzen Lebenszeit eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft, da sie auch den Nachstellungen in hohem Masse ausgesetzt sind. Die Hühnerarten, welche eine grosse Zahl von Eiern legen, leben viel weniger lang als die Raubvögel, die jährlich nur zwei Eier ausbrüten. Die Beispiele könnten leicht vermehrt werden; doch sind einesteils die Angaben in der Literatur sehr zerstreut, anderseits noch zu spärlich. — Immerhin dürfte der Satz genügend erhärtet sein, dass die Lebensdauer eines Tieres in engster Beziehung steht zu seinen Fortpflanzungsverhältnissen: es lebt so lange, als für die Erzeugung von Nachkommen, für die Erhaltung der Art erforderlich ist. Für jede Art ist daher die Lebensdauer eine variable Grösse, sie dehnt sich nach Bedürfnis aus oder kann sich verkürzen, je nachdem sich die Existenzbedingungen gestalten. Die natürliche Zuchtwahl aber bildet das Mittel, dessen sich die Art bedient, um diese Veränderungen in Szene zu setzen. Wie die übrigen Eigenschaften, so vererbt sich bekanntermassen auch die Lebensdauer. Wird langes Leben für die Art vorteilhaft, so erhalten die langlebigen Individuen den Vorteil vor den andern; sie vererben diese Eigenschaft auf die Nachkommen und verdrängen die kurzlebigen. In gleicher Weise kann Verkürzung der mittleren Lebensdauer erfolgen. Für diese Abänderungen bedarf es keiner weitern Annahme, als dass die verschiedenen Individuen in den verschiedenen Eigenschaften variiren können, einer Bedingung, welche wir durch die tägliche Beobachtung genügend erfüllt sehen. Dergestalt kann die Dauer des Lebens aufgefasst werden als ein Ausdruck des Bedürfnisses der Arterhaltung und als eine Anpassung an die äussern Existenzbedingungen.

Beruht wohl die Notwendigkeit des Todes auf der gleichen Ursache?

Darüber sagt Weismann: „Nehmen wir an, irgend eine der höhern Tierarten besitze die Fähigkeit, ewig fortzuleben, so würde dies doch von keinerlei Nutzen für die Art sein. Denn gesetzt auch, ein solches unsterbliches Individuum entginge auf unbegrenzte Zeit allen sein Leben geradezu zerstörenden Zufälligkeiten, eine kaum zulässige Annahme, so würde es doch unausbleiblich heute an diesem, in zehn Jahren vielleicht an jenem Teil seines Körpers eine kleine Schädigung erleiden, die nicht wieder in integrum zu restituiren wäre, und es würde somit, je länger es lebte, um so unvollkommener, krüppelhafter werden und um so weniger die Zwecke seiner Art erfüllen. Die Individuen nutzen sich äusserlich ab durch die Berührung mit der Aussenwelt, und schon allein deshalb ist es unerlässlich, dass sie fortwährend durch neue, vollkommenere Individuen ersetzt werden, auch wenn sie innerlich die Fähigkeit besässen, ewig fortzuleben. Es erhellt daraus einerseits die Zweckmässigkeit des Todes, anderseits die Notwendigkeit der Fortpflanzung.“ Diese liefert den Ersatz für die abgegangenen Individuen.

Die Zweckmässigkeit des Todes besteht nicht für die einzelligen Wesen, für welche wir die Möglichkeit unbegrenzter Lebensdauer erkannt haben. Denn, wenn sie durch äussere Einflüsse beschädigt werden, so erfolgt entweder eine vollständige Wiederherstellung derselben, oder sie gehen zu grunde. Die Einfachheit ihres Baues gestattet ihnen keine Abnutzung infolge des Verkehrs mit der Aussenwelt; sobald diese wirklich eintritt, so verfallen sie dem Tode.

Nun gehen die Vielzelligen aus dem einzelligen Stadium durch zahlreiche Zellteilungen hervor. So erscheint der Schluss berechtigt, dass der Tod auch für jene nicht eine naturnotwendige Eigenschaft ist; er stellt sich vielmehr nach dem Vorhergehenden bloss als eine nützliche Einrichtung sekundär ein. Sobald eine Mehrheit von Zellen zu einem einzigen Lebewesen sich verband, übernahmen einzelne von ihnen besondere Leistungen; die einen besorgten vorzugsweise die Nahrungsaufnahme, während andern die Erhaltung der Art anvertraut blieb. Bei weitergehender Arbeitsteilung stellten sich dritte in den Dienst der Lokomotion. Mit dem engern Zusammenschluss der Zellen zu einem gemeinsamen Verband steigerte sich die Zahl der speziellen Betätigungsweisen: eine Gruppe übernahm die Verdauung der von andern Zellen herbeigeschafften Nahrung, andere vermittelten den Stoffaustausch, wieder andere den Verkehr mit der Aussenwelt u. s. w. So bildeten sich jene komplizirten Zellstaaten aus, welche die Körper der höhern Tiere zusammensetzen.

Es kann nicht in der Aufgabe dieser Besprechung liegen, die hier kurz angedeuteten Stufen in der Entwicklungsreihe namhaft zu machen, welche namentlich für den Übergang der Mono- zu den Polyplastiden von grösstem Interesse wären.

Mag die Differenzirung der Zellen nach den Arbeitsleistungen in noch so hohem Grade ausgebildet sein, immer finden wir eine Zahl derselben erhalten, die der Fortpflanzung dient. Diese werden als propagatorische den andern,

den somatischen, gegenübergestellt, deren Gesamtheit das Soma bildet. Wir wissen, dass auch im fertig entwickelten Organismus in allen Geweben ein fortwährender Abgang von Zellen stattfindet, die durch neue, gleichartige, ersetzt werden. Gegen das Alter hin erfolgt dieser Ersatz in langsamerem Tempo, die bekannten Erscheinungen des Alters treten auf und schliessen mit dem normalen Tode ab. Es ist aber nur eigentlich das Soma, das diesem Schicksal anheimfällt. Die Fortpflanzungszellen sterben nicht aus Altersschwäche, ihnen ist vielmehr, gleich den Monoplastiden, ewiges Leben eigen. Sie erliegen mit dem Abgang des Soma einer äussern, zufälligen Todesursache, wie Krankheit, Hunger u. s. w. das Soma wegraffen können. Mit andern Worten: Die Propagationszellen stellen im Organismus den unsterblichen, die somatischen Zellen den sterblichen Bestandteil desselben dar; mit dem Soma wurde, infolge seiner geringen Widerstandsfähigkeit gegen äussere Einflüsse (siehe das Weismannsche Zitat!) der Tod eingeführt.

Es ist also auch die Zahl der Generationen, welche den somatischen Zellen möglich sind, eine beschränkte und für jede Tier- oder Pflanzenart entsprechend dem Bedürfnis in engerem oder weiterem Rahmen normirt.

Das Soma rief dem Tod, der Tod der Fortpflanzung. Überall in der Natur, soweit unsere Beobachtungen reichen, ist sie geschlechtlich, d. h. sie besteht ihrem Wesen nach in der Verschmelzung von zwei gleichwertigen, aber individuell verschiedenen Zellen. „Eine Verschmelzung von zwei vielzelligen Organismen in der Weise, dass die gleichwertigen Zellen zusammentreffen, scheint unausführbar.“ Darin mag der Grund erkannt werden, dass die Vielzelligen bei der Fortpflanzung immer wieder zum Einzelligen-Stadium zurückkehren, ihre Entwicklung wirklich vom ersten Anfang an beginnen müssen.

Wenn die Möglichkeit, eine grosse Zahl von Erscheinungen auf dasselbe Prinzip zurückführen zu können, als erstes Erfordernis für eine Theorie gilt, so finden wir das Gesetz der Erhaltung der Art in weitestem Masse begründet. Ohne Zwang fügen sich ihm die scheinbar widersprechendsten Tatsachen ein, und wir erkennen, je tiefer wir in ihre Geheimnisse eindringen, mit steigender Bewunderung die Grösse der Natur, die mit den einfachsten Mitteln all den unendlichen Reichtum des organischen Lebens zum Dasein rief.

Die Prüfung der Lehrerrekruten im Turnen.

Von *Keller*-Winterthur.

Zur Orientirung der Lehrerrekruten, welche dieses Jahr in der Rekrutenschule auf ihre turnerische Ausbildung geprüft werden, teile ich den Inhalt einer solchen Prüfung mit, wie er sich aus dem 1894 aufgestellten Programm ergibt. Darnach zerfällt dieselbe in folgende drei Teile:

I. Praktische Fertigkeit.

a) Freiübungen, ausgeführt auf Kommando eines Experten.

b) Springen.

1. Geschlossener Hochsprung 90 *cm* mit Sprungbrett.
2. „ Weitsprung 1,80 *m*. „
3. Ein Hochsprung von 1,20 *m* mit Sprungbrett, freiem Anlauf und freiem Aufsprung.
4. Ein Weitsprung 3,60 *m* mit Sprungbrett, freiem Anlauf und Aufsprung.

c) Klettern.

1. Wanderklettern an den senkrechten Stangen.
2. Klettern am $5^1/_2$ *m* hohen Taue mit möglichst wenig Zügen.

d) Pferd breitgestellt (Stemmbalken, Höhe der Pauschen vom Boden 1,20 *m*).

1. Mit beliebigem Anlauf Hocke über das Pferd.
2. „ „ „ Flanke „ „ „
3. „ „ „ Grätsche „ „ „
4. Eine freigewählte Pauschenübung.

II. Instruktionsfähigkeit.

1. Verständnis der mündlich gestellten Aufgaben und deren Behandlung in der Praxis.
2. Mitteilungsgabe beim Instruiren.
3. Befehlsweise.

III. Theorie.

Theoretische Beherrschung der Themata bei Lösung von zwei schriftlichen Aufgaben.

Das ergibt für das Turnen im ganzen 15 Einzelnoten. Da es nun allbekannt ist, dass man in einem Jahr im praktischen Turnen mehr verlernen als in vier Jahren sich aneignen kann, so werden sich namentlich diejenigen Lehrer, welchen kein Stemmbalken zur Verfügung steht, sputen müssen, eine Hocke und Grätsche noch rechtzeitig unter Dach zu bringen. Für die Hocke namentlich möchte es gut sein, den Oberturner des zürcherischen Kantonalturnvereins zu konsultiren, der nach seiner eigenen Aussage infolge seiner Körperbeschaffenheit, namentlich der Arme, nie im stande gewesen ist, eine richtige Hocke auszuführen. Ebenso dürfte der eine und andere Lehrer für den Weitsprung von 3,60 *m* sich um einen Siegfried mit der Tarnkappe umsehen, auch wenn dem Sprung kein Steinwurf vorausgeht, wie zu Brunhilds Zeiten. Die Hauptsache wird immerhin eine gute Vorbereitung auf die theoretische Prüfung sein, da Anfänger sich leicht verirren und ein Thema falsch auffassen können. So hat z. B. ein Rekrut in obigen 15 Noten die Summe 34,5, somit den Durchschnitt 2,3 (2 = gut, 3 = genügend, 5 = ungenügend) erreicht und ist doch in den „Lehrerturnkurs“ 1895 einberufen worden, weil die Zensur in der Theorie auf 4 = schwach lautete. Ein anderer Rekrut ging dagegen mit 41,5 Punkten mit der Bemerkung „Prüfung bestanden“ aus dem Examen hervor, offenbar weil er in der Theorie mit 2—3 taxirt worden war.

Aus den Schulberichten pro 1894/95.

I. Dem diesjährigen Jahresberichte des *städtischen Gymnasiums in Bern* entnehmen wir, dass die Schülerzahl im Schuljahre 1894/95 651 betrug und damit die höchste Ziffer seit dem Jahre 1880 erreichte. Die Frequenz der einzelnen Schul-

abteilungen war folgende: Progymnasium 379, Realschule 75, Handelsschule 66, Literarschule 131.

An der Handelsschule zeigt sich eine ähnliche Erscheinung, wie sie anderwärts in der Schweiz nur zu oft beobachtet wird. Die Frequenz der oberen Klassen steht in keinem Verhältnis zur Schülerzahl der I. Klasse. Den 39 Schülern der Anfangsklasse entsprechen 2 Schüler der Schlussklasse.

In den Kreisen unserer Kaufmannschaft spricht man gerne von der durch die Schwierigkeit der Konkurrenzverhältnisse geschaffenen Notwendigkeit einer tüchtigen kaufmännischen Berufsschulung. Die gesunde Entwicklung dieser und damit auch eine rationellere Lehrlingsschule wird aber gerade durch die Kaufmannschaft verunmöglicht. Ohne Rücksicht auf Schulorganisation nimmt sie Lehrlinge auf, die kaum eine Sekundarschule absolvirt haben, geschweige denn einen an diese anschliessenden vierjährigen Kurs einer Handelsschule hinter sich hätten. Den künftigen Kaufleuten aber, die nicht in der Lage sind, mit dem Gelde reicher Eltern ihre künftigen Wege sich zu ebnen, erscheint die Berufsschulung deswegen nicht als nutzbringende Zeitverwertung, weil die gleichen Kaufleute, die Berufsschulen fordern, den praktischen Wert derselben in der Regel so gering anschlagen, dass ein Sekundarschüler, der während der III. Klasse die Schule verlässt, und der mit dem „Diplom" einer schweizerischen Handelsschule Ausgerüstete faktisch einander ziemlich gleichgestellt werden. Die *praktische* Lehrzeit, die natürlich auch dem Geschulten nicht erspart werden kann, wird für beide ziemlich gleich bemessen. — Herr Dr. Bertsch in Zürich, der im Begriff steht, eine schweizerische Handelsakademie zu gründen, mag vielleicht aus den Frequenzziffern der letzten Klasse unserer kaufmännischen Berufsschulen eine Prognose der Frequenz dieser zu gründenden kaufmännischen Hochschule erhalten, die nicht gerade dazu angetan ist, an das Gelingen dieses Werkes zu glauben. — Erst, wenn das kaufmännische Lehrlingswesen gründlich umgestaltet sein wird, erst, wenn nicht mehr einige Lehrlinge die Anstellung eines richtig zu honorirenden ausgelernten kaufmännischen Arbeiters ersparen sollen, wird auch die Frequenz der obern Klassen der Handelsschulen über jene Ziffer sich heben, die deren Existenz stets fraglich erscheinen lässt.

Das Gymnasium in Bern zählt zu den noch seltenen Anstalten, die den Lateinunterricht dem Unterricht in der französischen Sprache vorangehen lassen. Es mag, da in diesem Jahre zum erstenmal Schüler mit kleinerer Stundenzahl im Latein an die Litterarschule übertraten, nicht ohne Interesse sein, das Urteil des Berichterstatters zu vernehmen. „Die diesjährige Quarta war die erste Klasse, welche nach einem einzigen Jahre lateinischen Unterrichtes an die Literarschule übergetreten war. Es ist daher auch erst bei dieser Klasse so recht klar geworden, welche gewaltige Einbusse der sprachliche Unterricht im allgemeinen durch die fast vollständige Unterdrückung des Lateinischen am Progymnasium erlitten hat. Um ganz davon zu schweigen, dass natürlicherweise die Kenntnisse, welche die Schüler im Lateinischen mitbrachten, nicht anders als höchst bescheiden sein konnten, erschien das ganze sprachliche Können und die gesamte grammatische Durchbildung der Schüler auf einem so tiefen Niveau, dass vielfach die elementarsten Dinge erst gründlich erklärt werden mussten. Man sieht eben, wie nützlich in allgemein sprachlicher Hinsicht der lateinische Unterricht an den untern Klassen war, und wie durch den neuen Lehrplan nichts dem Entsprechendes an dessen Stelle getreten ist. Das *Progymnasium hat also sehr wesentlich eingebüsst, ohne in irgend einem Punkte gewonnen zu haben.*"

Dieser Schlusssatz lässt vielleicht doch der Vermutung Raum, dass der Berichterstatter, ein klassischer Philolog, die Sache etwas zu schwarz ansieht. Zu einem abschliessenden Urteil über die Neuerung, zu deren Freunden der Referent nicht zählt, kann man doch erst nach dem Verlaufe weiterer vier Jahre kommen, wenn einmal diese Klasse das ganze Literargymnasium durchlaufen haben wird.

Die wissenschaftliche Beilage *Hektor*, *Anmerkungen zu Ilias und Odyssee*, hat Prof. *K. Frey* zum Verfasser. Sie hat ein zu exklusiv philologisches Interesse, als dass wir hier weiter auf ihren Inhalt eintreten könnten. . . . . *ρ*.

Aus der Natur.

VI. Unsere Pflanzenwelt hat den Rückschlag der Temperatur, der mit dem 16. Mai eintrat, siegreich überstanden. In üppiger Fülle und Pracht steht das Buschwerk da. Nachdem der alles überstrahlende süssduftende Flieder mit seiner übermässigen Blütenentfaltung und die leuchtenden Kerzen der Kastanienbäume am Erlöschen sind, kommen andere Blütenformen zur Geltung. Es sind hauptsächlich weiss- und rotblühende Rosifloren und Geissblattgewächse (Schneeball, Geissblatt) und gelbblühende Papilionaceen.

Das Vollendetste, was an Blütenfülle und Blütenschmuck die Natur entfalten kann, bietet sie uns gegenwärtig in den an den Hauswänden weit hinaufstrebenden Glycinen. Unter den zahlreichen Blütenformen, mit welchen die Gunst der Zauberin Flora in den Gärten des Menschen Auge erfreut, kommt die Pfingstrose (Bueberose) zu ganz besonderer Geltung; ihre Blütenentfaltung, jetzt gegen Pfingsten, rechtfertigt ihre Benennung. Neben ihr sind besonders eindrucksvoll die Irisarten (Schwertlilien, Graslilien) mit blauen, weissen oder gelben Blüten. Keine dieser Pflanzen ist durch Eleganz der Form ausgezeichnet, aber die Fülle der grossen Blüten bringt sie zu besonderer Geltung.

Auch die Alpenflora ist in voller Entfaltung begriffen. Am Auffahrtstage sah ich die Königin der Alpenpflanzen, die Alpenrose, neben der schönsten unserer Maiblumen, dem Maiglöckchen, in denselben Blumenkörben, und das herrliche Rot vereinigte sich mit dem reinen Weiss zu einem wundervollen Gesamteindruck.

Bei der Tierwelt fallen am meisten die gefiederten Bewohner der Lüfte auf. Ihr vielstimmiger Gesang, mit dem sie in ihrer Frühlings- und Elternfreude Ausdruck verleihen, erfreut uns allüberall, in den Alleen, im Buschwerk unserer Anlagen, in den Baumgärten und im Walde. Das Hauptgeschäft derselben ist jetzt das Aufziehen der jungen Nachkommenschaft, was wir am leichtesten bei den Staren beobachten können. Stundenlang sind Männchen und Weibchen beschäftigt, der hungrigen Kinderschar das notwendige Futter zu suchen und zuzutragen. Man begreift kaum, wie schnell sich diese erfolgreichen Beutezüge aufeinanderfolgen können. Ist das stärkste Hungergefühl der jungen Staren gestillt, erlauben sich die Alten auch länger in der Nähe des Nestes oder auf dem nahen Dachgiebel zu verweilen, lassen ihr glänzendes Gefieder im Sonnenlicht spielen und ihre mannigfachen Weisen ertönen.

Wenn wir von der Tonwelt absehen, bringen am meisten Leben und Bewegung in der Natur die Schwalben. Mit ihren langen Flügeln durchsegeln sie pfeilschnell die Lüfte, den Tag über einzeln durcheinanderschwirrend, am Abend häufig in gemeinsamen Flügen. Bei schönem Wetter hoch oben, bei schlechtem über den Boden oder gerne Wasserflächen nach, in welche sie beinahe mit ihren Flügeln eintauchen. Es gilt daher hoher Flug als Anzeichen schönen, und tiefer als Anzeichen schlechten Wetters. In der Tat kann der aufmerksame Naturbeobachter aus dem Verhalten der Tiere viele Schlüsse ziehen; hat er noch einigermassen meteorologische Kenntnisse, so hat er aus der Beobachtung des Himmels, der Berge, der Tiere u. s. f. nicht selten ein richtigeres Urteil für die bevorstehende Witterung als der nur wissenschaftliche Meteorologe.

Der hohe oder tiefe Flug der Schwalben deutet in keiner Weise auf ein feineres Gefühl dieser Vögel für die Witterung, sie jagen einfach da, wo die kleine beschwingte Insektenwelt herumtanzt, und diese wird bei gutem Wetter sich mehr in der Höhe aufhalten. Bis in die Nacht hinein durchschwirren die Schwalben das Luftmeer, und man kann daraus ermessen, wie gross ihre Bedeutung für die Vertilgung der Insekten ist. Bei der gewaltigen Kraftanwendung, welche ihr beinahe ununterbrochen dauernder Flug den Tag über erfordert, ist die massenhafte Nahrungsaufnahme begreiflich.

Wie schon im April, fliegen jetzt noch einzelne Maikäfer herum. Der Mehrzahl ist allerdings die Lenzesfreude durch die Witterung verdorben worden.

Wenn die frühwachen Vögel am Abend sich zur Ruhe begeben haben, beginnt das Konzert der Frösche. Ein anderes Tonelment hat sich demselben beigemischt, es ist der eintönige Gesang der Maulwurfsgrille (Erdkrebs, Werre). Ohne Melodie ist er nicht, und erfreut den Wanderer mehr, als das unan-

genehme Gequak des aufgeblasenen Frosches. Interessant ist das Tier durch seinen Nesterbau, welche aus festzusammengeleimter Erde bestehen und zur Aufnahme der braunen Eier dienen. Das dickleibige Geschöpf hat gegen einzelne elementare Ereignisse eine kolossale Widerstandskraft. Im Jahr 1868 hatte der Rhein einen grossen Teil des st. gallischen Rheintals überschwemmt. In einer stillen Bucht bei Berneck, welche durch die trüben Fluten des reissenden Stromes über fetten Wiesen gebildet wurde, fand ich hunderte der allerdings etwas abgemagerten Werren am dritten Tage noch herumschwimmen.

Reglement für die Fortbildungsschulen für Jünglinge der Gemeinde Bern.

1. Die Gemeinde Bern errichtet für jeden Primarschulkreis eine Fortbildungsschule. Wo es tunlich erscheint, können jedoch zwei oder mehrere Primarschulkreise zu einem Fortbildungsschulkreise vereinigt werden.

Die Schülerzahl darf in der Regel nicht mehr als 20 per Klasse betragen.

2. Die Fortbildungsschule eines jeden Kreises steht unter der Leitung und Aufsicht einer Primarschulkommission desselben.

Gemeinsame Angelegenheiten, zu welchen auch die Organisation der Kreise gehört, werden durch Verfügungen der städtischen Schuldirektion oder des Gemeinderates geordnet.

3. Den Schulkommissionen sind von der städtischen Schuldirektion die erforderlichen Lokale samt Beleuchtung und Beheizung, sowie die Gerätschaften zur Verfügung zu stellen. Lehrmittel und Schulmaterialien werden den Schülern unentgeltlich verabfolgt.

4. Die Lehrer werden auf den Vorschlag der Schulkommissionen vom Gemeinderate gewählt, welcher auch die Besoldung derselben festsetzt.

5. Alle in der Gemeinde Bern wohnenden Jünglinge sind vom 1. April desjenigen Jahres hinweg, in welchem dieselben das siebenzehnte Altersjahr zurücklegen, während zwei Jahren zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet.

Im Jahre 1895 ist zudem ein Fortbildungskurs von acht Wochen einzurichten, welcher für alle Jünglinge vom Geburtsjahr 1876 obligatorisch ist.

Dispensirt vom Besuch der Fortbildungsschule sind diejenigen Jünglinge, welche:

a) eine höhere Lehranstalt besuchen, oder
b) sich über den regelmässigen und genügenden Besuch einer gewerblichen Fortbildungsschule ausweisen, oder
c) eine Prüfung in den obligatorischen Fächern mit Erfolg bestehen.

Der Entscheid darüber, welche Anstalten als höhere Lehranstalten oder gewerbliche Fortbildungsschulen im Sinne von § 80 des Primarschulgesetzes zu betrachten sind, steht der städtischen Schuldirektion, im Rekursfalle dem Gemeinderate zu.

Die gleichen Behörden haben auch zu bestimmen, was als regelmässiger und genügender Besuch einer gewerblichen Fortbildungsschule zu betrachten ist.

Diejenigen Jünglinge, welche sich einer Prüfung zum Zwecke der Dispensation vom Besuche der Fortbildungsschule zu unterziehen wünschen, haben sich jeweilen fünf Wochen vor Beginn eines Kurses bei der Schulkommission zu Handen des Schulinspektors anzumelden und sich bei der Prüfung den Anordnungen des letztern zu unterziehen.

Zur Prüfung werden auch diejenigen zugelassen, welche bereits einen Jahreskurs der Fortbildungsschule besucht haben.

6. Der Unterricht fällt mit vier wöchentlichen Stunden in der Regel auf die Zeit vom 1. November bis zum 31. März und beträgt per Jahr 80 Stunden. Derselbe ist, soweit tunlich, auf die Tageszeit zu verlegen.

7. Die obligatorischen Fächer der Fortbildungsschule sind: Lesen, Aufsatz, Rechnen und Vaterlandskunde.

8. Der Schulbesuch wird von den Lehrern in einem besondern Rodel kontrollirt.

Für die Ahndung der Schulversäumnisse gelten die Bestimmungen von § 81, sowie von §§ 66 und 67, erster Absatz, und § 68 des Schulgesetzes.

In betreff der Entschuldigungsgründe machen die §§ 69 und 70 des Gesetzes Regel.

§ 9. Jedes unanständige Betragen vor, während und nach dem Unterrichte und das Rauchen im Schulgebäude sind mit Wegweisung des Schülers aus der Stunde zu bestrafen. Die Wegweisung gilt als Absenz.

Ebenso kann zu spätes Erscheinen für die betreffende Stunde als Absenz behandelt werden.

10. Den Schülern sind am Schlusse eines jeden Halbjahreskurses Zeugnisse über Schulbesuch, Betragen und Fortschritte auszustellen.

11. Am Schlusse eines Kurses senden die Schulkommissionen der Schuldirektion zu Handen des Schulinspektors die Rödel nebst einem Berichte über den Gang des Unterrichtes ein.

12. In allen zweifelhaften Fällen machen das Schulgesetz vom 6. Mai 1894 und das Reglement des Regierungsrates vom 14. November gleichen Jahres Regel.

13. Dieses Reglement tritt nach der Genehmigung durch den Regierungsrat sofort in Kraft. Der Gemeinderat wird mit der Ausführung desselben beauftragt.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Der Bundesrat hat mit Stichentscheid des Bundespräsidenten (Hrn. Zemp) die Behandlung der Schenkschen Vorlage bis nach der Junisession der Bundesversammlung verschoben.

Lehrerwahlen. Wuppenau: Hr. Herzog; Hüttweilen: Hr. G. Hausmann; Müllheim: Hr. A. Löhle; Kreuzlingen: Hr. A. Wirth; Mettendorf: Hr. W. Schoop; Mett-Oberschlatt: Hr. R. Rüttimann; Frauenfeld: Frl. H. Widmer und Frl. A. Meier. An die Sekundarschule Weinfelden wurde an Stelle des wegen Krankheit beurlaubten Hrn. Gull Hr. U. Seiler, z. Z. in Thundorf, gewählt. *r.*

Rheinfelden. Bezirksschule: Hr. *Essig* in Gränichen. Mädchenfortbildungsschule: Frl. Anna Lehner. Suhr: Hr. J. Vogt in Buchs, Hr. H. Gloor in Birrwil; Geltwil: Frl. B. Matter von Oberentfelden; Vogelsang: Hr. J. Eggspühler von Klingnau; Auenstein: Hr. E. Hauri von Reinach; Altenburg: Hr. R. Schweizer von Möntal; Umikon: Hr. R. Wernli von Thalheim.

Rekrutenprüfungen. Vom schweiz. Militärdepartement wurden zu *pädagogischen Experten* für die diesjährigen *Rekrutenprüfungen* ernannt:

I. Division (mit Einschluss von Oberwallis).
Kanton Genf: Hr. Scherf, Lehrer in Neuenburg.
„ Waadt: Hr. Merz, Schulinspektor in Murten.
„ Wallis: Hr. Elsener, Karl, in Bern.
II. „ „ Neuenburg: Hr. Renck, Seminarlehrer in Pruntrut.
„ Freiburg: Hr. Eperon, Lehrer in Cossonay.
„ Bern (Jura): Hr. Jomini, Lehrer in Nyon.
III. „ 1. Hälfte: Hr. Wegmann, Lehrer in Zürich.
2. „ „ Kälin, Sekundarlehrer in Einsiedeln.
IV. „ 1. „ „ Führer, Reallehrer in St. Gallen.
2. „ „ Stäubli, Erziehungssekretär in Aarau.
V. „ 1. „ „ Nager, Rektor in Altdorf.
2. „ „ Britt-Hohl, in Frauenfeld.
VI. „ 1. „ „ Brunner, Bezirkslehrer in Kriegstetten.
2. „ „ Reinhard, Oberlehrer in Bern.
VII. „ 1. „ „ Bucher, Erziehungsrat in Luzern.
2. „ „ Hauser, Lehrer in Winterthur.
VIII. „ Kanton Tessin: „ Janner, Lehrer in Cevio.
„ Uri, Schwyz (VIII) und Glarus: Hr. Wanner, Lehrer in Schaffhausen.
„ Graubünden: Hr. Disch, Schulinspektor in Dissentis.

Oberexperte: Hr. Schuldirektor Weingart in Bern.
Oberexperte für die romanische Schweiz: Hr. Scherf, Lehrer in Neuenburg.

Bern. Der Regierungsrat beantragt dem grossen Rat, an den Neubau für das Technikum in Biel 220,000 Frk. als Staatsbeitrag zu gewähren (Kostenvoranschlag 650,000 Frk.) Diejenigen Abteilungen, die schon am Technikum in Burgdorf be-

stehen, sollen nicht subventionirt werden. Bei Unterstützung der Anstalt wird der Staat in der leitenden Behörde sich eine Vertretung sichern. — Der Grosse Rat hat den Beitrag auf 325,000 Fr. erhöht.

Solothurn. Das tit. Erziehungsdepartement ladet durch Kreisschreiben die Gemeinden, Schulbehörden und Lehrer ein, Wiederholungskurse für die stellungspflichtigen Jünglinge anzuordnen. Die Festsetzung der Zeit, zu welcher die Wiederholungskurse abgehalten werden sollen, die Bestimmung des Stundenplanes und des Lehrstoffes wird dem Gutfinden der Lehrer und der Ortsschulbehörden überlassen. Dagegen sollte der Kurs in der Regel wenigstens 20 Unterrichtsstunden umfassen. Innerhalb acht Tagen nach Schluss des Kurses ist über den Verlauf desselben dem tit. Erziehungsdepartement ein Bericht einzusenden. Für Honorirung der Lehrer ist ein Kredit von Fr. 2000 ausgeworfen worden. Im Jahre 1894 fanden solche Kurse in 90 Schulgemeinden statt. In zehn Gemeinden waren keine stellungspflichtigen Jünglinge, und in den übrigen 28 Gemeinden wurden keine Kurse abgehalten. 72 Prozent der Stellungspflichtigen haben die Kurse ganz oder teilweise und 28 Prozent haben dieselben gar nicht besucht.

Der tit. Regierungsrat hat den neuen Lehrplan für die zweiklassigen solothurnischen Bezirksschulen, wie er von der Bezirkslehrerkonferenz vorberaten und vom Erziehungsrat begutachtet worden ist, endgiltig festgestellt.

— 60 Primarlehrer des Kantons haben den Wiederholungskurs des Bat. Nr. 51, welcher den 28. August 1895 beginnt, mitzumachen. Da in diesem Falle eine Stellvertretung nicht möglich ist, so hat der Regierungsrat beschlossen: 1. Die Schlussprüfung der Schulen, deren Lehrer am Wiederholungskurs teilzunehmen haben, ist vor dem 28. August abzunehmen. 2. Die betreffenden Lehrer und Schulkommissionen haben dafür zu sorgen, dass der Ausfall der Unterrichtszeit vom 28. August bis 15. September durch vermehrte Schulzeit bis zum 28. August eingebracht wird.

— Die solothurnischen gewerblichen Bildungsanstalten erhalten pro 1895 Bundessubventionen im Gesamtbetrage von Fr. 7818.

— Die Gemeinde *Messen* (Bucheggberg) hat in ihrer Versammlung vom 23. Mai einstimmig beschlossen, an die h. Kantonsbehörden das Gesuch zu richten, sie möchten daselbst auf Frühjahr 1896 eine Bezirksschule errichten. Die Gemeinde verpflichtete sich gleichzeitig, alle Kosten, welche dem Staate und den andern an dieser Schule mit interessirten Gemeinden nicht auffallen, selbst zu tragen. Dieser Beschluss gereicht der Gemeinde Messen zur Ehre, und wir wünschen von Herzen, die Behörden möchten ihrem Wunsche entsprechen.

Thurgau. Der Vater eines wegen *Nichtbesuches der Winterschule* während der letzten Tage des Monats Oktober gebüssten Kindes bestritt die Berechtigung dieser Massnahme mit dem Hinweis auf § 15 des Unterrichtsgesetzes, nach welchem die Winterschule „mit dem ersten Montag im November“ zu beginnen habe. Der Regierungsrat wies diese Auffassung als eine irrige zurück, da er es für angezeigt erachte, die betreffende Gesetzesbestimmung in dem Sinne zu handhaben, dass die Winterschule spätestens am ersten Montag im November beginnen müsse, ein früherer Beginn aber nicht ausgeschlossen sei.

Diese Auffassung entspricht weniger dem *Buchstaben* des Gesetzes als vielmehr der seit 20 Jahren ausgeübten *Praxis*; denn in vielen Gemeinden wurde schon am letzten Montag im Oktober mit dem Winterkurs begonnen, besonders wenn die Woche teilweise noch in den November fiel. Es geschah dies wohl meistenorts, um einerseits die Herbstferien nicht ungebührlich auszudehnen, und andererseits, um im Frühjahr zu männiglicher Freude zeitig zum Abschluss zu kommen.

Die Lehrerschaft wird also den Beschluss der Regierung nur begrüsst haben.

— „Freiheit, die *ich* meine,“ dachten die Fortbildungsschüler von Müllheim und streikten, als sie am Sonntag den Unterricht besuchen sollten.

— *Frauenfeld* zahlt (als dritte der Gemeinden, die das Gleiche tun) von 1896 an den Primarlehrern und -Lehrerinnen die Beiträge an die Alters- und Hülfskasse und (als erste Gemeinde) den Lehrern auch die an die Witwen- und Waisenstiftung.

— Die *Patentprüfung* wurde von 27 Kandidaten, 20 Zöglingen des Seminars Kreuzlingen und 7 anderer Seminarien, bestanden. Es erhielten 5 Note 1, 15 Note 2 und 7 Note 3. Stellen erhielten Hr. Oskar Müller in Ermatingen, Frl. L. Strupler in Fischingen und als Vikare die HH. Alfred Brandt in Müllheim, J. Wegmann in Eschenz, Otto Müller in Mühlebach und J. Forster in Diessenhofen. *-r.*

Vaud. Le Comité central de la Société romande des instituteurs s'est réuni à Lausanne le 12 mai. A la séance, qui était présidée par M. Rosier de Genève, assistaient aussi les membres du Comité directeur, ainsi que M. Fritschi, président du Comité central du „Schw. Lehrerverein“ et délégué de cette société. Après les opérations de la partie administrative, il est donné lecture d'une lettre du Comité central du „Schw. Lehrerverein“, exprimant le désir qu'il soit établi une union plus étroite entre les instituteurs de la Suisse entière et demandant si, dans ce but, le groupe romand serait disposé à envoyer des délégués à une commission commune des trois sociétés d'instituteurs suisses: *Société pédagogique romande, Schw. Lehrerverein, Società degli amici dell' Educazione;* la lettre émet aussi le vœu que le Congrès de 1896 soit une réunion générale des instituteurs de toute la Suisse par la désignation des questions, le choix des rapporteurs et les invitations adressées. Ces idées et ces propositions éminemment rationnelles et patriotiques ont été bien accueillies par le Comité romand. Ce comité a adopté les deux questions proposées pour le Congrès de Genève: 1° *l'enseignement éducatif;* 2° *l'école complémentaire;* un rapporteur de langue allemande sera désigné pour chacune d'elles et un rapporteur tessinois pour l'une des deux; la proposition d'un comité de délégués des trois sociétés pédagogiques suisses sera soumise à l'assemblée générale avec préavis favorable. Le Comité central a renvoyé pour étude, au Comité directeur, la proposition d'organiser à Genève, à la suite du congrès de 1896, un congrès international qui traiterait de la protection de l'enfance abandonnée. Enfin le Comité central a discuté l'exposé de M. Gavard sur les *rapports de la Confédération et de l'école* et en fera l'objet d'une adresse au Conseil fédéral.

— Le compte rendu que le Département de l'instruction publique vient de publier pour l'année scolaire 1894/95 donne les renseignements suivants: Le nombre des écoles primaires du canton est de 990, dont 502 dirigées par des régents et 488 par des régentes; elles sont fréquentées par 40,953 enfants, ce qui donne une moyenne de 41 élèves par école. Dans 319 communes la libération définitive des enfants a lieu à l'âge de 16 ans et, dans 69 communes, à 15 ans. — Les cours complémentaires ont été suivis par 5000 jeunes gens. — Le nombre des bibliothèques populaires est de 230. — La fourniture gratuite du matériel scolaire et des manuels a coûté à l'Etat 80,659 frs., soit 1 fr. 97 cts. par élève. — Le nombre des ayants-droit à pension de retraite est de 492, dont 67 orphelins; il a été payé en pensions 120,961 frs. et les contributions versées par le corps enseignant s'élèvent à 14,961 frs.

Les écoles normales ont été fréquentées par 236 élèves réguliers, soit 128 garçons et 108 filles, plus trois élèves externes; c'est une augmentation d'une centaine d'élèves sur les années précédentes. L'essai qui a été fait, dans ces écoles, de supprimer les examens de fin d'année comme base de promotion dans les classes et de les remplacer par les interrogations et les travaux écrits faits au cours des études a donné des résultats favorables à cette manière de procéder. — Quelques collèges communaux ont été autorisés aussi à simplifier leurs examens annuels de promotion, en les faisant porter uniquement sur les branches dites essentielles, et l'on n'a pas remarqué, jusqu'à présent, que cette mesure ait diminué le zèle des élèves pour les branches libérées de l'examen.

— Les recherches qui ont été faites récemment par M. Guex, directeur des écoles normales, ont amené la découverte de plus de 200 lettres inédites de Pestalozzi et de ses collaborateurs; elles ont été trouvées dans les archives de la ville d'Yverdon, dans celles de la Justice de paix et du Tribunal. Ces lettres, dit-on, jetteraient un jour nouveau sur la période de la vie de Pestalozzi passée à Yverdon et seront publiées à Liegnitz, par M. Seyffarth, éditeur des œuvres du grand pédagogue.

Zürich. Das Schulkapitel Zürich hielt seine Frühlingsversammlung ausserhalb der Stadt, in Örlikon. Hr. *Osk. Zollinger*, Sekundarlehrer in Zürich, hielt ein Referat über den *Lehrplan des Seminars*, der in Revision ist. Ausgehend von der Annahme, dass eine Reduktion der wöchentlichen Stunden notwendig sei, durchgeht er die einzelnen Disziplinen nach ihrem jetzigen und dem ihnen zuzuweisenden Umfang. Um der speziell beruflichen Bildung mehr Zeit einzuräumen, sei die theoretische Ausbildung zu beschränken. Die Hauptreduktion hätte zu fallen auf den Unterricht in der Mathematik, die mit 16 wöchentlichen Stunden (jetzt 22) auskommen und die bürgerlichen Rechnungsarten sowie die Buchführung berücksichtigen sollte. In der Naturkunde wären einzelne Gebiete, z. B. die Optik, kürzer zu behandeln; die Arbeiten im physikalischen Laboratorium könnten reduzirt werden. Im Geschichtsunterricht sind das Altertum und das Mittelalter kürzer zu behandeln; die Pädagogik ist (Weglassung der Psychologie, weil nicht verstanden) auf vier Stunden zu beschränken. Im Deutschen und im Französischen hat der Literaturunterricht im wesentlichen auf der Lektüre zu fussen. Dagegen ist der Geographie mehr Zeit einzuräumen (zwei Stunden in Klasse 3); ebenso dem Schreibunterricht; das Violinspiel erfordert alle vier Jahre je zwei wöchentliche Stunden; der Chorgesang ist auf die ersten zwei Jahre zu beschränken. Die Lehrerbildung ist mit der Kantonsschule zu verbinden. Wie am Gymnasium, sollte die wissenschaftliche Prüfung im Herbst (des vierten Jahreskurses) stattfinden; das letzte Halbjahr wäre dann ausschliesslich der praktisch-beruflichen Ausbildung zu widmen. Soweit es sich um den Lehrplan — die Verlegung der Lehrerbildung nach Zürich habe noch Zeit — handelt, ist Hr. *Gattiker*, Lehrer der Pädagogik und Methodik am Seminar in Zürich, in den Hauptzügen mit dem Referenten einverstanden; er formulirt seine Ansichten in sieben Sätzen. Gegenüber einem Antrag, die Lehrplanfrage nochmals zu behandeln, sei es an Hand der zu vervielfältigenden Anträge des Referenten oder auf Grund des Lehrplanentwurfes der Aufsichtskommission des Seminars entscheidet sich das Kapitel, nicht ohne dass auch eine Stimme gegen eine Herabminderung der wissenschaftlichen Ausbildung der Lehrer sich erhob, dahin, dass die von den beiden Referenten während der weiteren Verhandlungen gemeinsam vereinbarten Sätze den andern Kapiteln mitgeteilt und die Beschlüsse aller Kapitel in dieser Frage einer gemeinsamen Konferenz von Kapitelsabgeordneten unterbreitet werden sollen. Die Sätze der Referenten lauten:

1. Die beruflich-praktische Ausbildung, die das zürcherische Staatsseminar seinen Zöglingen bietet, ist ungenügend, während der theoretische Unterricht in verschiedenen Fächern weit über das richtige Mass hinausgeht. Einzelne Gebiete dürften dagegen besser gepflegt werden.

2. Die wöchentliche Stundenzahl ist zu gross.

3. Zur Beseitigung dieser Übelstände werden folgende Vorschläge gemacht:

a) In den nachbenannten Fächern sind Stoffumfang und Stundenzahl, zum Teil wesentlich, zu beschränken:

Mathematik. Komplexe Zahl und sphärische Trigonometrie sind aus dem Lehrplan zu streichen. Auch in den übrigen Gebieten ist der theoretische Unterricht zu gunsten einer praktischen Gestaltung zu beschränken. So sollen die bürgerlichen Rechnungsarten und die Buchführung mehr berücksichtigt werden.

Naturkunde. Verschiedene Gebiete der Physik, z. B. die Optik, sind kürzer zu behandeln. Die Übungen im Laboratorium sollen sich in erster Linie auf die Handhabung der einfachen Apparate und die Ausführung von Experimenten beziehen, welche in der Volksschule in Anwendung kommen.

Geschichte. Der Unterricht in der Geschichte des Altertums und Mittelalters ist kürzer zu fassen, damit in der neuern Geschichte, speziell auch in der Schweizergeschichte und Verfassungskunde, eine grössere Vertiefung und gründlichere Durcharbeitung stattfinden kann.

Französisch. Die Literaturgeschichte soll möglichst beschränkt und nur auf grund der Lektüre behandelt werden.

Deutsch. In der Literaturgeschichte sollen nur die Hauptepochen und zwar wesentlich an Hand der Lektüre besprochen werden.

Pädagogik. Die Geschichte der Pädagogik ist kurz zu fassen, hat sich hauptsächlich auf Lektüre zu stützen und soll dem übrigen beruflichen Unterrichte nachfolgen.

b) Folgende Gebiete dürften dagegen besser berücksichtigt werden:

Geographie. In der 3. Klasse sind zwei wöchentliche Stunden für eingehenden Unterricht in physikalischer Geographie und Ethnographie anzusetzen.

Schreiben. Dem Unterricht in diesem Fache sind zwei Jahreskurse mit je zwei wöchentlichen Stunden zuzuweisen.

In der 4. Klasse ist das Schreiben an die Wandtafel zu üben.

Musik. Der Instrumentalmusik ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

c) Es ist den Seminaristen mehr Gelegenheit zu methodischen Übungen zu bieten.

Als einzige Eingabe unter Wünschen und Anträgen an die Prosynode hiess das Kapitel den Antrag gut:

Das Kapitel Zürich ersucht den h. Erziehungsrat, den Entwurf des revidirten Lehrplans für das Seminar durch Publikation im Amtl. Schulblatt der Lehrerschaft zur Vernehmlassung bekannt zu geben, ehe derselbe in seiner endgültigen Fassung festgesetzt wird.

Zürich. Die Turnsektion des Lehrervereins der Stadt Zürich hat für das Jahr 1895 folgendes Übungsprogramm gewählt:

I. Behandlung der revidirten Turnschule. Da im Entwurfe der neuen Turnschule der Unterrichtsstoff wieder systematisch geordnet ist, so wird in den Vereins-Übungsstunden die Art und Weise des Turnbetriebs in besondere Berücksichtigung gezogen werden. Unterrichtsbeispiele sollen durch den Druck vermehrt und den Mitgliedern zugestellt werden.

II. Mädchenturnen auf der Stufe der Sekundarschule. 1. Frei- und Stabübungen des IV. Mädchenturnkurses von Bollinger-Auer; 2. Schritt- und Hüpfarten mit 1/4, 1/2 und ganzen Drehungen. 3. Übungen mit dem langen Schwingseile. 4. Übungen an der wagrechten Leiter. 5. Spiele und Reigen.

III. Übungen mit der Armbrust. 1. Vorbereitungen zum Schiessen. a) Kenntnis der Armbrust. b) Stehen, Knien (ohne Waffe). 2. Schiessen. c) Spann-, Lade- und Anschlagstellung. d) Zielen und Abdrücken. 2. Schiessen auf 10—20 *m*. 3. Unterrichtsbetrieb.

IV. Lehrerturnen. Übungen mit der Keule, an Geräten und in einigen Turnspielen. — Durcharbeitung des Programms für das allgemeine Lehrerturnen in Neuenburg anlässlich des schweiz. Turnlehrertages 1895.

— Einer *Entgegnung* von Hrn. Präs. *Grossmann* in Höngg auf die Erklärung von Hrn. Lehrer Walder (s. Nr. 20) entnehmen wir 1. dass Hr. Walder der Schulbehörde Höngg mündlich und schriftlich die Annahme der Wahl zugesagt und versprochen habe, der Gemeinde S. abzusagen, dass aber ein Tag nach der Zusage telegraphisch seine Ablehnung einging, der eine schriftliche Begründung erst eine Woche nachher folgte, 2. dass Hrn. G. in Höri, auf den sich Hr. W. beruft, von Seite der Behörde in Höngg „keine bestimmte Zusicherung“ gegeben worden sei.

Pestalozzianum Zürich. Es sind folgende neu erschienenen Veranschaulichungsmittel und Apparate für den Unterricht in der Volksschule ausgestellt und werden den Herren Lehrern, insbesondere auch den Kustoden der stadtzürcherischen Schulen, zur Besichtigung empfohlen:

1. *Spruner und Bretschneider:* Historischer Wandatlas, 10 Karten zur Geschichte Europas im Mittelalter bis in die neuere Zeit.
2. *Langl:* Bilder zur Geschichte: Münster zu Strassburg, Wartburg, Habsburg.
3. *Albrecht, H.*, Lehrer in Berlin: Diesterwegs astronomischer Tisch.
4. *Underwood und Underwood:* Stereoskop und Bilder dazu.
5. *Stadelmann, E.*, Glasbläser, Zürich: Permanenter Gasentwicklungsapparat für H, CO_2, H_2S.
6. *Kiepert:* Karte der Grossen Ozeans-Meeresströmungen.
7. *Örtli, E.*, Lehrer, Zürich V: Lehrgang für den Handarbeitsunterricht in Verbindung mit der Geometrie. Klasse V u. VI. Auf diesen sehr hübsch ausgearbeiteten Lehrgang wird besonders aufmerksam gemacht. *B.*

LITERARISCHES.

Baumgartner, Andreas, *Lehrgang der englischen Sprache.* II. Teil. Zweite, vollständig neubearbeitete Auflage mit 21 Illustrationen und zwei kolorirten Karten. Zürich, Orell Füssli. 136 S., geb. Fr. 2.

Mit Fug und Recht darf der Verfasser diese neue Auflage auch ein neues Buch nennen, denn weder Lesestoff noch Grammatik erinnern an den früheren zweiten Teil seines Lehrgangs der englischen Sprache. Der erste Abschnitt soll den Schüler mit dem Lande und dem Volke, dessen Sprache er zu lernen hat, bekannt machen. Wir finden daher in ihm eine kurze Geographie der britischen Inseln, verschiedene Stücke, die sich auf das für die Bedeutung Englands so hochwichtige Meer beziehen, ferner eine Darstellung des Lebens und Treibens, der Regierung und der Kolonien des englischen Volkes, sowie eine gedrängte Entwicklungsgeschichte der englischen Sprache. Um den Lesestoff auch denen möglichst zu veranschaulichen, die das darin Besprochene nicht mit eigenen Augen gesehen haben, sind dem Texte zahlreiche hübsche Bilder, sowie auch zwei Karten beigegeben, die jedem willkommen sein werden, wenn sie auch den Preis des Buches etwas in die Höhe getrieben haben mögen. Eine sehr gute Einrichtung ist es auch, dass in den deutsch-englischen Übungsstücken im Anschluss an den englischen Text die entsprechenden geographischen, sozialen und politischen Verhältnisse der Schweiz zur Sprache kommen. Man sieht sich oft in der Lage, reisenden Engländern Auskunft über das Leben und Treiben seiner Heimat geben zu müssen, und für diesen Fall ist es sehr gut, wenn man schon von der Schule aus für solche Informationen wenigstens einigermassen vorbereitet ist. Manchem wird vielleicht der in der ersten Abteilung gebotene Lesestoff zu wenig mannigfaltig sein und manchen andern eher an ein Geographiebuch als an ein Lehrbuch der englischen Sprache gemahnen. Unterzeichneter kann einen derartigen Einwand begreifen, möchte aber von sich aus bemerken, dass ihm das durch Baumgartner Gebotene mindestens ebenso anregend und interessant erscheint als die Einzelsätze, Anekdoten und Geschichten anderer Schulbücher, die auf die Dauer einen Lehrer, der nicht vollständig zur Maschine herabgesunken ist, zur Verzweiflung bringen können. Übrigens gestattet, ja verlangt vorliegendes Lehrbuch, namentlich wenn es für mehr als ein Jahr ausreichen soll, neben sich noch die Benutzung eines Lesebuches oder von Einzelausgaben englischer Autoren. — Die zweite Abteilung führt den Titel "Introduction to English Poetry". Wir begegnen hier kurzen, mit Portraits versehenen Lebensbeschreibungen von Tennyson, Wordsworth, Moore, Burns, Longfellow und im Anschluss daran 17 Gedichten. Dem Lehrer, dem Lehrplan und Zeit keinen eingehenderen Literaturunterricht gestatten, werden auch diese literarischen Notizen nicht unwillkommen sein. — Vollständig getrennt von den Lesestücken der beiden ersten Teile folgt in dem letzten Abschnitte noch eine Grammatik. Der Verfasser hat bei ihrer Aufstellung nun den ausserordentlich glücklichen Griff getan, auch in der Fassung der grammatischen Regeln die englische Sprache anzuwenden. Jeder Lehrer, dem es daran gelegen ist, das Englischsprechen in seinem Unterricht sobald als möglich konsequent durchzuführen, wird diese Neuerung mit aufrichtiger Freude begrüssen. Die in englischer Sprache für Schüler deutscher Zunge geschriebenen Grammatiken von Gesenius, Backerville, Sonnenburg sind bei aller ihrer Vorzüglichkeit für den Unterricht an der Mittelschule wenig geeignet, und so füllt denn Baumgartner hier wirklich eine empfindliche Lücke aus. Die Regeln sind ein Muster klarer und gedrängter Fassung und bieten gerade das, was ein Schüler beim Abgang von einer Mittelschule in englischer Grammatik wissen sollte. An deutschen Übungssätzen, die sich eng an den grammatischen Lehrstoff anschliessen, können Lehrer und Schüler auf einfache Art sich überzeugen, wie weit das in den Regeln Behandelte verstanden worden und in Fleisch und Blut übergegangen ist. Namentlich auch solchen, die sich privatim auf ein Examen vorbereiten und mit den Hauptregeln der englischen Syntax bekannt machen wollen, wird Baumgartners Grammatik vortreffliche Dienste leisten. *G. Sch.*

E. Bayr und **R. Lippert,** Übungsstoff für das Zeichnen mit Stigmen. Neue Folge. Die krumme Linie. Wien, A. Pichlers Witwe. 156 S., Fr. 2. 70.

Das Zeichnen nach Stigmen hat seine Gegnerschaft gefunden; vielen gilt es als überwundener Standpunkt. Wir wollen das hier nicht erörtern. Wer nach Stigmen zeichnen will, findet hier einen reichlichen Stoff: Dinge, die man sieht, in hübscher Folge und kräftigem Strich dargestellt. Mancher Lehrer wird dieses Heft gerne benützen, um für die illustrative Handhabung seiner Kreide einige Anhaltspunkte zu haben, und dafür ist das Büchlein ganz wertvoll.

J. Schüepp, *Beiträge zur schweizerischen Münzgeschichte, 1850 bis 1894.* Beilage zum Programm der thurgauischen Kantonsschule pro Schuljahr 1894/95. Frauenfeld, Huber u. Cie.

Der Verfasser der vorstehenden Arbeit, seit einer Reihe von Jahren Lehrer der mathematischen Fächer an der merkantilen Abteilung der thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld, bietet uns auf 154 Druckseiten (Programmformat) sehr interessante Beiträge zur Geschichte des Münzwesens, die eine öffentliche Besprechung wohl verdienen.

In einer allgemeinen Einleitung behandelt er die Edelmetalle Gold und Silber als Wertmesser aller Waren und Arbeitsleistungen, das gegenseitige Wertverhältnis derselben und im besondern die verschiedenen Währungsarten (Doppelwährung, hinkende Währung und parallele Währung). In 19 Kapiteln wird sodann das schweizerische Münzwesen seit der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts bis auf unsere Tage ganz speziell und einlässlich behandelt und schliesslich in einem Abschnitt unter dem Titel „Internationaler Bimetallismus" der Zeitraum von 1867—78, die Bland-Bill, die Pariser Konferenzen von 1878, 1881 und 1889, der Kongress in Köln von 1882, die Sherman-Bill 1890, die Brüsseler Konferenz 1892, die Schliessung der indischen Silbermünzen 26. Juni 1893 und die Aufhebung der Sherman-Bill 27. Oktober 1893 besprochen.

Die ganze Arbeit zeugt von grosser Sachkenntnis und ausserordentlichem Bienenfleiss, so dass die an sich trockene und äusserst schwierige Materie lichtvoll und anregend behandelt ist. Im besondern interessirt auch die hervorragende Tätigkeit der beiden Hauptexperten der schweizerischen Bundesbehörden im Münzwesen (der HH. Bankdirektor Speiser in Basel und Nationalrat Feer-Herzog in Aarau), die sehr anschaulich geschildert wird. Mit diesen wenigen Andeutungen möchten wir die Abhandlung auch in Lehrerkreisen zum Studium empfehlen. Wer immer sich für das Münzwesen, speziell für die sehr aktuelle Frage der Doppelwährung resp. Goldwährung interessirt, wird darin mannigfache Belehrung finden. *C. H.*

Back, H. *Der gewerblich-technische Unterricht in den Lehranstalten der Nordamerikanischen Union.* Frankfurt a. M. J. D. Sauerländer. 94 S. Fr. 2.70.

Nicht in ausschliesslich lobender und nicht in alles kritisirender Weise, sondern mit einem freien Blick und ohne Vorurteil beurteilt der Direktor der gewerblichen Fortbildungsschulen zu Frankfurt die Einrichtungen, Methoden und Leistungen des gewerblichen Unterrichts, wie er ihn an der Chicagoer Weltausstellung und in einer Anzahl Schulen beobachtet hat. Was der Verf. über den Handfertigkeitsunterricht, über die Abend- und Gewerbeschulen, die Handwerkerschulen, die Rettungsanstalten (Industrial Schools würden wir so übersetzen), über Lehrerbildung sagt und die zusammenfassenden Schlussbetrachtungen seiner Schrift zeugen dafür, dass er mit Verständnis beobachtet hat, und dass er nach Chicago gegangen, um für sich und andere etwas zu lernen; denn aus diesem Schriftchen ist manches zu lernen. Wir empfehlen dasselbe Lehrern und Leitern gewerblicher Anstalten. Und die Freunde des Handarbeitsunterrichts machen wir auf die Arbeitstafel (p. 8) aufmerksam, durch die in dem Schulzimmer mit Leichtigkeit Arbeitsplätze zum Schnitzen etc. erstellt werden können, wie man sie in Basel, Bern, Zürich etc. schon vergebens gewünscht hat.

Eckert, Alf. *Die Bestimmungen für das höhere Mädchenschulwesen* vom 31. Mai 1894 besonders in ihrem lehrplanmässigen Teile beurteilt. Hannover, Carl Meyer. 41 S. Fr. 1.

Ist diese Kritik zunächst nur von Bedeutung für die Verhältnisse, in denen die „Bestimmungen" gelten, d. h. für Preussen, so hat die Schrift doch allgemeinen Wert, da der Verfasser die Aufgabe und Organisation der Mädchenschulen behandelt und den obrigkeitlichen Vorschriften seine eigenen Ansichten gegenüberstellt.

Kleine Mitteilungen.

— *Schweiz. Lehrerverein.* Die Sektion Glarus hat am 27. Mai als zweiten Delegirten Hrn. Lehrer *J. Schiesser* in Glarus ernannt. Über die übrigen Verhandlungen wird am 8. Juni berichtet werden.

— *Besoldungserhöhungen* von je 100 Fr. liessen eintreten: Mattweil (auf 1500 Fr.), Mettendorf und Mett-Oberschlatt (auf 1300 Fr.), Suhr, Oberschule 300 Fr., Mittelschule 200, Unterschule (Lehrerin) 100 Fr. Rupperswil, Mittel- und Oberschule je 100 Fr.

— *Zwangsturnkurse für Lehrer.* (Korr.) *Jean Antoine Gaspoz* von Evolène, Kanton Wallis, geb. 1872, einer der vom schweiz. Militärdepartement zwangsweise zu einem Turnkurs einberufenen Lehrer, ist im Kantonsspital Zürich gestorben. Er erlag einer Lungenentzündung, welche ihn während des Dienstes befallen hatte. Der Schlusstag des Kurses war sein Todestag. (m.)

— Die *neue Karte des Kantons Zürich*, die der Erziehungsrat herausgibt, naht der Vollendung. Sie ist in der Art der St. Galler-Reliefkarte erstellt und umfasst auch die angrenzenden Gebiete, so dass Flüelen, Glarus, Wesen, Weinfelden noch darauf erscheinen. Die Firma Schlumpf (vorm. Randegger) in Winterthur leistet damit ein neues Meisterstück.

— Die Stadtgemeinde *Frauenfeld* hat beschlossen, die Beiträge sämtlicher Lehrer an die Witwen- und Alterskasse zu übernehmen.

— Der Gemeinderat Bern beantragt Erbauung einer grossen Turnhalle mit Turn- und Spielplatz auf dem Schwellenmätteli.

— Verein zur *Verbreitung guter Schriften.* Die Sektion Zürich dieses Vereins (491 Mitglieder) hatte letztes Jahr eine Ausgabe von 4416 Fr.; an Vermögen blieben 9949 Fr. Im Jahr 1894 hat der Verein herausgegeben: Der Schornsteinfeger, von R. Assing; Ein fröhlicher Bursch, von Björnson; Elly und Oswald, von Hess; Lienhard und Gertrud, je in 30,000 Exemplaren gedruckt. Seit dem Bestehen hat die Sektion Zürich 1,135,346 Bändchen abgesetzt; im letzten Jahr allein 331,304 Exemplare d. h. 194,976 Zürcher, 69,835 Basler und 64,065 Berner Schriften, sowie 1540 Basler Haushaltungsbücher. Gross ist noch der Vorrat von Lienhard und Gertrud.

Gelegenheitskauf.

Ein schönes **Harmonium**, nussbaum poliert, mit ausziehbarem, klingendem Pedal von 2 Oktaven, gutes Übungsinstrument für Organisten, verkauft zum Ausnahmspreise von **Fr. 210.**

J. Horber, Grenzacherstr. 95, (O 5832 B) **Basel.** [OV 257]

Zu verkaufen:

Eine grössere Schmetterlingssammlung in solidem harthölzernem Kasten; ferner zirka 1/2 Dutzend leere **Glaskästen** für Schmetterlingssammler. Nähere Auskunft erteilt [OV 266]

Frau Pfarrer **Hiss** (O F 4680) in **Münsingen.**

Lieder und Gesänge

von

Friedrich Lanz

für **Männer und Gemischten Chor.**

Neue Ausgabe in Partitur und Stimmen.

Preisverzeichnis **gratis u. franko.**

NB. Von der alten Ausgabe liefere ich so lange Vorrat das Heft à 30 Cts. [OV 7]

Es empfiehlt sich den Tit. Vereinen und Dirigenten bestens

F. Lanz, Musikverlag in **Bern.**

— Goldau. —

Hotel Rössli

am Fussweg nach der **Rigi**, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Billigste Preise. [O V 207]

Wer sich ein wirklich gutes **Musik-Instrument** anschaffen will, verlange die illustr. Preisl. gratis u. franco von

C. A. Götz jr.

Wernitzgrün i. S., Nr. 26.

Lieferant der deutschen u. ausländ. Armeen. Über Ziehharmonika spezielle Preisliste. [O V 23]

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht faßliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau u. E.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Handbuch für den Turnunterricht in Mädchenschulen, von *J. Bollinger-Auer.* Mit 102 Illustrationen. Preis Fr. 2. 50.

Krone, Küblis

(Prättigau)

offerirt Pension von Fr. 3. 50 an (schöne, geräumige Zimmer inbegriffen). Naher Wald; je 1 Stunde von Bad Fideris und Bad Serneus. Schönste Ausflüge. Reelle Veltlinerweine, gute Küche. [O V 256]

Vierwaldstättersee **Flüelen** Vierwaldstättersee

Hotel und Pension St. Gotthard

wird Vereinen, Schulen und Gesellschaften betr. den reduzirten Preisen bestens empfohlen. Grosse Bierhalle. Ein Speisesaal mit über 150 Plätzen. [O V 217]

Wwe. **Schorno-Schindler.**

Neuhausen am Rheinfall **Hotel Rheinfall**

zunächst am Rheinfall gelegen, 5 Minuten von der Station entfernt. Altbekanntes, bestempfohlenes Haus mit grossen Restaurationslokalitäten, Sälen und Garten für Vereine und Gesellschaften. Omnibus zu allen Zügen. [O V 199]

J. M. Lermann, Propr.

Flüelen am Vierwaldstättersee.

Gasthaus zum Sternen.

Allrenommiertes Haus. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schöne schattige Terrasse. Offenes Bier vom Fass. Reelle Weine. Gute Küche. Billige Preise. Bestens empfiehlt sich [OV 231]

(H 1078 Lz) **J. Sigrist.**

Soolbad und Luftkurort z. Löwen

Muri (Aargau). [O V 198]

Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, Fr. 4. 50—5. 50.

Für Familien nach Abkommen.

Muri empfiehlt sich durch seine schöne Lage, herrliche Spaziergänge, reine gesunde Luft und vorzügliches Wasser.

— Das ganze Jahr frische Bachforellen. —

Freundliche Aufnahme und gute Verpflegung zusichernd, empfehle ich mich sowohl Kuranten als Passanten, Gesellschaften und Schulen bestens. **A. Glaser.**

Zürichsee Rapperswil **Zürichsee**

Hotel-Restaurant de la Poste

vis-à-vis dem Bahnhof und der Dampfschifflände.

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. [OV 261]

Höflichst empfiehlt sich

E. Kronenberg-König, Propr.

Telephon **Hotel u. Pension „Seebodenalp"** Telephon

1030 Meter ü. M. **Rigi** *1030 Meter ü. M.*

Eine Stunde ob Küssnacht (oder Immensee) Kt. Schwyz. Unübertreffliche Lage. Luft-, Milch- und Molkenkurort. Bäder und Douchen. **Pensionspreis 5 Fr.** Prospekte gratis. [O V 258] **J. A. Seeholzer**, Besitzer.

Zunft zur Schmieden [250]

Marktgasse — **ZÜRICH** — Marktgasse.

Die schönen Lokalitäten werden Vereinen und Schulen speziell empfohlen. Bedienung gut und billig. -OF4393-

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **H. Huber.**

Institut Grassi

Lugano-Paradiso (Svizzera).

Komplete und regelmässige elem., technische, handelswissenschaftliche Gymn.- und Lyceal-Kurse. Prächtige Lage, in der **antiken Villa Fé**, jetzt Eigentum des Institutes. Empfohlen für **Sprachen und Handel. Vorbereitung auf das Polytechnikum und die Universität.** Auf Wunsch Programme.

Prof. Luigi: Direktor. **Grassi:** Besitzer.

[OV 270] (H 1361 O)

Fussballspiel.

Ia. Fussbälle, komplet, echt englische, mittelgross, Fr. 10. 80, gross (gangbarste Sorte) Fr. 11. 75, extra gross Fr. 13. 50 das Stück.

Gummiblasen für Fussbälle Fr. 3. 50, 4. —, Messingpumpen zum Aufblasen der Bälle Fr. 10. —.

Kniestützer, Goalstangen und Flaggen.

Anleitung zum Fussballspiel nach den neuesten Regeln von Ph. Heinken Fr. 1. 50. (O F 4564)

Reparaturen defekter Fussbälle werden prompt besorgt. [OV 268]

Franz Carl Weber,

Spielwarenhandlung,

Zürich, mittlere Bahnhofstr. 62.

Durch Lehrer **Hürlimann** in **Effretikon** ist zu beziehen:

Hürlimann, Kleine Erzählungen für Schule und Haus. [OV 236]

25 Bogen. **Preis brosch. Fr. 1.50.**

„Dieser Sammlung von Erzählungen, welche für alle Stufen der Volksschule genügenden Erzählstoff für mündliche und schriftliche Behandlung bietet, möchten wir eine warme Empfehlung mitgeben an alle, insbesondere die jüngern Lehrer, da es durch die Reichhaltigkeit des Stoffes, die gute Auswahl desselben und durch die Billigkeit diese Empfehlung wirklich verdient." (Schweiz. Lehrerzeitung.)

Tintenextrakt,

flüssig, roth, wasserlöslich, kein Bodensatz, kein Schimmel, nicht giftig. Zu 10 Liter schwarzer Schul-, Kanzlei-, Kaisertinte, liefere 2,5 kg. Extrakt inklus. Emballage, franko Mk. 3. 50. [O V 166]

J. F. Köhler, Chem. Fabrik, **Altendorf** (Sachsen).

Bereits Tausende von Anerkennungen erhalten!

Schul-Tinten

und andere Tinten aller Art in vorzüglicher Qualität empfehlen [OV 55]

Schmuziger & Co., Aarau,

Tintenfabrik.

C. Vorbrodt-Carpentier

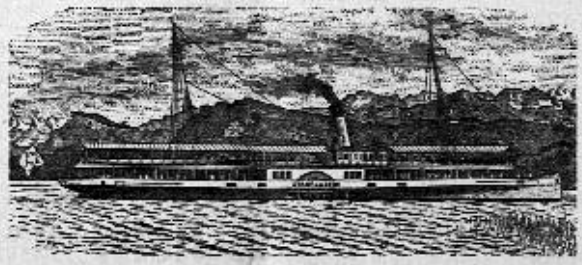
ob. Kirchgasse 21

Zürich.

Spezialgeschäft für Schulbedarf.

Illustrirte Preisliste mit Mustern von Schreibheft- u. Zeichnungs-Papieren auf Verlangen gratis und franco. [OV 214]

Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft
VIERWALDSTÄTTERSEE.



Restaurationen auf allen Dampfern mit 50—400 Gedecken.

Bekannte gute Küche. — Billige authentische Landweine. — Bier.

Anlässlich dem Besuche der klassischen Stätten mit Schulen der Titl. Lehrerschaft bestens empfohlen.

Die Benützung dieser Restaurationen hat eine nennenswerte Zeitersparnis zur Folge.

Bei Vorausbestellung populäre Preise.

Zahlreiche Schulreferenzen zu Diensten.

Sich gefl. zu wenden an

[O V 263] ***Ryser & Dreyer,*** *Restaurateurs, Luzern.*

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppenwürze Maggi. Leere Original-Fläschchen à 90 Rappen** werden zu **60 Rappen** und diejenigen à **Fr. 1.50** zu **90 Rappen** in den meisten Spezerei- und Delikatessen-Geschäften **nachgefüllt.**

Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppenrollen** à 6 Täfelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu **10 Rappen** für 2 gute Portionen — *

Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggis Fleischextrakt** in Portionen zu **15** und zu 10 Rappen. [O V 260]

* Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, man verlange deshalb ausdrücklich **Maggis Suppenrollen.**

HORS CONCOURS: Weltausstellung Paris 1889. **GRAND PRIX:** Internationale Ausstellung Lyon 1894.

[O V 284]

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG — GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰

Lieder und Gesänge
von
Friedrich Lanz.
Neue Ausgabe.

Für **Männerchor** Heft I und II à 60 Cts. netto
„ **Gemischten Chor** „ I „ II à 60 Cts. „

Partienweise billiger.

Stimmen in Oktav-Format zu jeder, einzelnen Chornummer in beliebiger Anzahl. Preisverzeichnis **gratis** und **franko.** Zu beziehen durch [O V 4]

F. Lanz, Musikverlag in **Bern.**

Deutsche Schulen! Deutsche Federn!
Beste und billigste Schulfedern aus vorzüglichstem Diamantenstahl gearbeitet.
Sächs. Schreibfederfabrik Gebr. Nevoigt, Reichenbrand i. S.

No. 027 à Gros 90 Pf. [O V 100] **No. 1110 à Gros 90 Pf.**
Muster kostenfrei. Überall erhältlich; wo nicht, liefern wir direkt.

Anleitung zur Rundschrift
von **A. Oberholzer,** Sekundarlehrer,
zu beziehen bei **Ed. Baldinger,** Lithographie, **Rorschach.**

1. Heft 40 Cts., bei Abnahme von 50 Heften à 35 Cts.
2. „ 30 Cts. „ „ „ 50 „ à 25 Cts.

Diese Anleitung ist von Fachmännern begutachtet und von denselben als das einfachste, beste und billigste erfunden worden und ist schon in vielen Real- und Sekundarschulen eingeführt. (OF 1322) [O V 153]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Inseraten-Beilage zu Nr. 22 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Biel **Gebrüder Flury** *Biel*

[O V 486]

Fabrikation von allen gangbaren Sorten Kurrentschriftfedern unter dem Kollektivnamen

Schweizer Federn

(Plumes suisses)

Noten- und Rundschriftfedern

Verpackung in Schachteln à 100 Stück

Muster und Preisverzeichnisse gratis und franko

Fabrication des plumes les plus connues et les plus appréciées sous le nom collectif

PLUMES SUISSES

(Schweizerfedern)

Plumes pour la ronde la gothique et à copier la musique en boites de 100 pièces

Echantillons en nature et prix sur demande

Bienne (Suisse) **FLURY FRÈRES** Bienne (Suisse)

Bei Hugo Helfer erschien im Verlage von A. G. Teubner in Leipzig (Poststraße 3):

Französisches Unterrichtswerk

im engsten Anschluß an die Neuen Lehrpläne von

Dr. Otto Boerner,

Oberlehrer am Gymnasium zum heiligen Kreuz in Dresden.

Boerner: Das schon nach zwei Jahren 1894 in 8. Doppel-Auflage erschienene Boernersche Unterrichtswerk, alte und neue Methode vermittelnd, erfreut sich eines unverkürzt rasschen und bedeutenden Erfolgs sowie einer außerordentlich großen, sich stetig mehrenden Anzahl von Einführungen an mehr als 150 der verschiedenartigsten höheren und mittleren Lehranstalten. Es besteht aus Lehrbuch (mit besonderer Berücksichtigung der Übungen im mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache), Grammatik, Wörterbuch und Oberstufe zum Lehrbuch; in handlichem Großoktav, trefflichster Ausstattung, solidestem Einband. Ausführlicher Prospekt mit zahlreichen, überaus günstigen Beurteilungen sowie Freiexemplare zur Prüfung behufs etw. Einführung stehen den HH. Direktoren und Fachlehrern zu Diensten.

Boerner: Fachmännische Urteile: • Ich wünsche dem trefflich angelegten, neue Wege sich bewußt und maßvoll verfolgenden Werke lebhaftes Gedeihen in höheren und mittleren Schulen. • Ich kenne die jetzt kein Lehrbuch, welches deutlich und in seiner auf das Praktische gerichteten Lesung den neuen Lehrplänen besser entspricht. • Die Boernerschen Bücher sind ein ganz vorzügliches Lehrmittel: eine Art Quintessenz aller guten und rationellen Methoden. • Ihrem Lehrbuche und seiner Methode wird ebenfalls die Zukunft gehören. • Das Boernersche Lehrbuch übertrifft meines Erachtens alle ähnlichen Bücher.

[O V 11]

Amsteg

Hotel und Pension de la Croix Blanche

Für Schulen und Vereine besonders geeignet; reelle und billige Bedienung. Ausgangspunkt für das Maderanertal und die Gotthardsstrasse.

[O V 255] Besitzer: **Franz Indergand,** jun.

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Hotel Bad Pfäfers

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 Meter ü. M. am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.**

Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvalescenz,** und **Altersschwäche.**

Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge.

Eröffnung Ende Mai.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen, Schulen und Gesellschaften speziell geeignet.

[O V 254]

Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Riester.**

Wagen am Bahnhof Ragaz.

Pension und Restauration

Sonnenberg-Zürichberg.

Empfehle angelegentlichst das neu erstellte Pensionshaus nebst Garten und Glaspavillon.

Reingehaltene Weine, offen und in Flaschen.

Basler und Münchner Flaschenbier. *Ausgezeichnete Küche.*

Jeden Mittwoch Strüdli.

Für das mir vom Publikum der Stadt Zürich und Umgebung seit 6 Jahren im Hotel Meierhof Horgen in so reichem Masse geschenkte Zutrauen und Wohlwollen bestens dankend, werde ich bestrebt sein, dasselbe auch im neuen Geschäfte zu erhalten. (OF4634)

Hochachtend ergebenst zeichne [OV285]

Telephon 1488. **Th. Bob-Zumstein,**

Elektr. Tramstation Römerhof u. Kirche Fluntern. Pension Sonnenberg, vormals Hotel Meierhof Horgen.

Schaffhausen

Spezialität! **Tuchrestenversand!** Neue Branche!

Stets Tausende von Coupons auf Lager. Täglich neue Eingänge. Jeweils direkter persönlicher Einkauf der Saison-Mustercoupons in den ersten Fabriken Deutschlands, Belgiens und Englands. Deshalb Garantie für nur frische, moderne und fehlerfreie Ware bei enorm billigen Preisen.

Restenlänge 1—6 Meter.

Zwirn-Bukskin zu Fr. 2.50 und Fr. 2.90 per Meter.
Cheviots und **Tweeds** zu Fr. 2.40 per Meter.
Elegante Velours, reinwollen, zu Fr. 4.20 per Meter.
Englische Cheviots, reinwollen, zu Fr. 4.30 per Meter.
Kammgarne, sehr hübsche Qualität, zu Fr. 4.90 per Meter.
Stoffe für Damenmäntel, Jaquets, Regenmäntel etc.

Schwarze Tuche, Satin und Überzieherstoffe zu billigsten Engros-Preisen. — Muster franko. — Umtausch gestattet.

Tuchversandhaus Schaffhausen

[OV255] (Müller-Mossmann) OF 1176

Erstes Schweiz. Spezialgeschäft in Tuchresten.

Eiserne Turnstäbe

3- und 4-Pfünder, solid angestrichen, liefert per Pfund à 25 Cts. **Fr. Flück,** Turnlehrer, **Burgdorf.** (OF3871) [OV129]

Feldstecher-Empfehlung. (OV186)

Auf bevorstehende Reisesaison empfehle den Herren Lehrern meine aufs beste anerkannten Reisefeldstecher mit **8 Gläsern achromatisch, Compass** mit einem soliden **Leder-Etui, Riemen und Kordel.** Grösse der **Objektive: 19 Lig.,** vorzügliche **Sehschärfe,** zu dem billigen Preise von **24 Fr.** per Stück, und gewähre gegen Vereinbarung **3 Monate Ziel.** Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich Hochachtungsvoll

A. Kadisch,

Optische, Mathematische und Physikalische Instrumente

Diessenhofen (Thurgau).

Hotel-Pension Hirschen, Obstalden,

am Wallensee,

hält seine durch Neubau bedeutend vergrösserten Lokalitäten den Tit. Kurunten, Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schattiger Garten und Terrasse. 50 Fremdenzimmer. Telephon. (Ma2510Z)

[OV287] *Wwe. B. Byland-Grob,* Propr.

Hotel Mariahalden Pension

— WEESEN. —

Prachtvollster Aussichtspunkt am Wallensee. — Eignet sich hauptsächlich für Schulen, Vereine, Hochzeiten etc.; grosse gedeckte Terrasse, schöner Saal und Garten; gute Küche und reelle Weine bei billigen Preisen. Geeignetster Ausgangspunkt zu Bergtouren: Speer, Leistkamm, Glärnisch, sowie nach Amden etc. [OV262]

Pension billig. — Familien Vorzugspreise.

Es empfiehlt sich höflichst: **Ant. Wolter.**

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.

Kurhaus Vättis

Luft- und Molkenkurort

mit **Badeeinrichtung,** 1000 Meter über Meer. Telegraph im Ort. **Schöne Saallokalitäten für Gesellschaften und Vereine. Stallung** beim Haus. Tägliche Postverbindung mit Ragaz, Fahrzeit 2 Stunden. Saison von Mitte Mai bis Oktober. Pension von Fr. 3. 50 bis Fr. 4. 50, Monat Juni und September Fr. 3. — bis Fr. 3. 50.

[OV264] (H 2523 Z) **E. Giger.**

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben ist vollständig geworden und in einem Band erschienen:

Schweizerisches
Ortschaften-Verzeichnis

Dictionnaire des localités de la Suisse

Herausgegeben vom eidg. statistischen Bureau.

Preis 7 Franken.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Neue Schrift- und Zeichenvorlagen

für den

Schreib-, Zeichen- und Malunterricht

an

Volksschulen, Mittelschulen und kunstgewerblichen Lehranstalten.

Anleitung für den Schreibunterricht. Mit einer Beilage von 20 Tafeln Muster-Alphabete verschiedener Schriftgattungen. 2 Fr.

Englische Kurrentschrift. 24 Schreibvorlagen von H. Koch. 80 Cts.

Rundschrift in 5 Lektionen. Zum Selbstunterricht von H. Koch. 17. Aufl. 1 Fr.

Neue methodische Schreibschule für die deutsche und englische Schrift von H. Koch. I. Teil 1 Fr. II. Teil 2 Fr.

Dreissig Vorlegeblätter zum Schönschreiben 3. Aufl. Fr. 1.80.

Neue Initialen in reichem Farbendruck. Von E. Franke. Heft 1 bis 12 à Fr. 1.80.

Kalligraph. Novitäten von E. Franke. I. und II. Heft zusammen 3 Fr. III. Heft Fr. 1.50.

Neue Schriftvorlagen von E. Franke. Heft 1—4 à 2 Fr.

Zwanzig Tafeln Musteralphabete. 2. Aufl. 1 Fr.

Moderne Titelschriften m. Reisszeugkonstruktion von J. Steidinger. 2. Aufl. 3 Fr.

Moderne Zeichenschule, Methodisch geordnetes Vorlagenwerk von J. Häuselmann. 6 Hefte von je 20 Tafeln. I. Heft 4 Fr. II. bis VI. Heft à je 6 Fr.

Schüler-Vorlagen, 4 Serien zu je 20 Vorlagen, von J. Häuselmann, à 85 Cts.

Häuselmanns letztes Zeichentaschenbuch enthält 300 Motive. Kart. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. 1. bis 3. Abteilung, von J. Häuselmann. Jede Abt. à Fr 1.50.

Die Stilarten des Ornaments von J. Häuselmann. 6 Fr.

Studien zur Pflanzenornamentik von Aug. Corrodi. 2 Fr.

Taschenbuch für das farbige Ornament von J. Häuselmann und R. Ringger. 8 Fr.

Das farbige Ornament von Professor U. Schoop. 8 Fr.

270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen von B. Thürlemann. 12. Fr.

Literatur über Malen und Zeichnen:

Werkrisslehre. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Von Friedr. Graberg. Fr. 1.20.

Das Werkzeichnen. 1.—3. Heft. Von Friedr. Graberg. 35 Cts. jedes Heft.

Gewerbliche Massformen von Friedr. Graberg. 2 Fr.

Formenlehre der Baukunst von Ernst Näthling, Architekt. 2. Aufl. 5 Fr.

Populäre Farbenlehre von J. Häuselmann. 5 Fr.

Kleine Farbenlehre von J. Häuselmann. Fr. 1.60. Auszug aus „Populäre Farbenlehre".

Das Malen mit Wasserfarben von Hermann Sager. 2 Fr.

Ornament. Herausgegeben von J. Häuselmann. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste von J. Häuselmann. Fr. 5.50. 2. Auflage, elegant gebunden Fr. 7.50.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments, von J. Häuselmann. Fr. 2.80.

Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko, Ritter Schubert von Soldern. Fr. 4.50.

Kurhaus Gottschalkenberg.

1152 Meter über dem Meer.

Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnstation Biberbrücke.

Südost-Bahn.

Eröffnet mit dem 15. Mai.

[OV245] Prospektus gratis. (OF4596)

Bestens empfiehlt sich: *Hch. Brängger.*

Schweizerhalle

Schaffhausen vis-à-vis der Schifflände.

Grosses Restaurant, Platz für 500 Personen,

mit schattigem Garten, empfiehlt sich Schulen, Gesellschaften, Vereinen etc. zu billigen Preisen. [OV211]

(O F 4436) **M. Hutterli.**

Restaurant Anna-Burg

Uetliberg bei Zürich.

Prächtiger Aussichtspunkt. Den Tit. Gesellschaften und Schulen als Ausflugsziel sehr empfohlen. Gute Küche. Reelle Weine, feine Flaschenweine, Bier, Kaffee, Thee, Chokolade. Essen auf vorherige Bestellung billigst berechnet.

Grosser Park. 2641 Telephon 2641. Spielplätze.

[OV-80] **C. Gerber,** Eigentümerin.

Brunnen am Vierwaldstättersee.

Hotel Pension Rigi.

Prächtige Aussicht auf den See und die Gebirge, sehr ruhige Lage, schöne Zimmer, grosser schattiger Garten. Warme Bäder im Hause. Seebäder.

Pensionspreis Fr. 4. 50 bis Fr. 5.

Reelle Weine, gute Küche, offenes Rheinfelder Feldschlösschen-Bier. Prompte Bedienung. Für Gesellschaften und Schulen mässige Preise. Prospekte gratis.

[OV271] (OH7094) *Ch. Kaiser-Kettiger.*

Wichtige Novität!

C. Grobs Jahrbuch

des

Unterrichtswesens in der Schweiz

1893.

Siebenter Jahrgang.

Bearbeitet und mit Bundesunterstützung herausgegeben von

Dr. jur. Albert Huber,

Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich.

Lexikon-Format. XII, 188 und 204 Seiten.

Preis 5 Fr.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.